

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 3. März 1932

Nummer 53

Hitler für Young und Versailles

Terrorpläne der Nazis

Nazi-Wahlaufruf eine Verbeugung vor Hindenburg und offene Zustimmung zur Notverordnungs- und Tributpolitik Brüning's. Hindenburgparole der SPD fördert Hitlerputschen und falschliche Generaloffensive. Klassenfront der Arbeiter unter Führung des roten Kandidaten Thälmann ist die einzige Kampffront gegen Faschismus und Tributjesseln

Heute veröffentlichten die Nazi-zeitungen den Aufruf Hitlers zur Reichspräsidentenwahl. Mit großen Worten wird über das „System“, über die „schamlose Bonzenmoralität der völkerverräterischen Sozialdemokratie“, über die „jüdische Pseudo-Demokratie“, über die „leigen Speichbürgerlichen Geldadelpatriten“, geschimpft. Viele Schimpfstanovade brauchen die Nazis um darüber hinwegzuführen, daß ihr Aufruf in Wirklichkeit die Zustimmung zur Youngkollaboration, zu den Versailles Tributverträgen und zu der Notverordnungs-Diktatur Brüning's bedeutet.

In dem ganzen Aufruf ist nicht ein einziges Wort zum Kampf gegen Young und Versailles, nicht ein einziges Wort zum Kampf gegen Brüning's Vohu- und Unterdrückungsabbau enthalten.

Im Gegenteil, auch dieser Aufruf enthält eine klare Verbeugung vor dem „ehrwürdigen alten Mann“, obwohl der Reichspräsident seinen Namen unter die Young-Gesetze nicht setzt.

Mit diesem Aufruf haben die Nazis noch einmal offiziell bewiesen, daß sie nichts mehr von diesem „System“ trennen.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Aufgabe, große Massen des deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkollaboration und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreien der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazi-Kampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Aufgabe, große Massen des

deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkollaboration und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreien der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazi-Kampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Aufgabe, große Massen des

deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkollaboration und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreien der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazi-Kampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Aufgabe, große Massen des

deutschen Volkes aus dem Marxismus zu nationaler Auffassung zu führen, offensichtlich noch nicht beendet sei und er als Reichspräsident naturgemäß in das System hineingehen müßte.

Offener kann die Aufgabe Hitlers als Zutreiber für das kapitalistische Ausbeutungssystem und der Bankrott seiner nationalen und sozialen Phrasologie kaum noch gekennzeichnet werden. Hitler ist genau so wie Hindenburg und Duesterberg, ein Kandidat der falschlichen Bourgeoisie, ein Kandidat der kapitalistischen Ausbeutung, der Youngkollaboration und Notverordnungen.

Diese Aufgabe hat unter einem großen Teil von Mitgliedern und Anhängern der NSDAP zu einer großen Unzufriedenheit und Erbitterung geführt, die sich in fast tagtäglichem Reden und Schreien der SA-Kolonnen, Luft macht. Deswegen wurden auch von oben herab, zur Ablenkung von dem Aufgehen Hitlers in dem „System“ und seiner gleichzeitigen Anbiederung an das ausländische Youngkapital, in provokatorischer Weise die Nazi-Kampfmärche in Arbeiterquartieren verlegt und massenhafte Wortüberfälle auf Arbeiter organisiert.

Die Stahlhelmführung erklärte, daß sie dem Entschluß des Herrn Hitler, für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, beizutreten, da keine gerichtliche (!) Aufgabe, große Massen des

Wer ist die Hilfstruppe des Bürgertums?

Dresden, den 3. März 1932

Unter dieb hat gelesen! Der Volkszeitungsartikel muß sich endlich bequemen, etwas auf unsere politischen Angriffe gegen seine Hindenburg-Agentur zu erwidern. Allein wie er es macht, ist bezeichnend genug. Die allerälteste Platte wird abermals aufgelegt und behauptet, wir führten keinen Kampf gegen die Nazis, weil unser Hauptschlag gegen die SPD-Führer geführt wird. Herr Gröblich weiß nichts und braucht nichts von den Erklärungen und Proklamationen der Kommunistischen Partei zu kennen, außer gefälschten „Zitaten“ eines Krähig oder ähnlichen Bellichters... er kennt nicht die seit langem und öffentlich diskutierte Begründung, warum die Kommunisten ihren Hauptschlag gegen die SPD führen: Um die Hauptstütze des Hauptfeindes zu treffen, um so den Hauptfeind der Arbeiterklasse entscheidend schlagen zu können. Der Hauptfeind — das ist die großkapitalistische Klassenbürokratie, die Kapitalistenklasse. Ihre Basis, die Ausbeutung der Arbeiter im Betrieb, wird erobert und gestürzt durch die Bürokratie der SPD und des ADGB, deren Einfluß sie noch ihre Existenz verdankt — die Kapitalistenklasse von Jagenberg und Thossen bis zu Duisberg und Krupp! In der Frage der Ausbeutung, d. h. der entscheidenden, gibt es gar keine Differenzen, in der Frage der Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse kennen sie keinen Unterschied, ihre politischen Differenzen sind faktischer Natur, sie alle sind der Hauptfeind der Arbeiterklasse! In diesem Hauptfeind die SPD durch ihren noch vorhandenen Einfluß in der Arbeiterklasse als Hauptstütze dient, muß die revolutionäre Klassenstrategie darauf gerichtet sein, den Einfluß der Hauptstütze zu brechen, wenn sie den Hauptfeind zu Fall bringen will. Denn die Kommunisten kennen als Marxisten die Rolle der Arbeiterklasse als der Führerin der werktätigen Massen. Sie in den Kampf gegen die herrschende Klasse bringen, heißt den Faschismus schlagen, der heute im Stadium der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems die vorherrschende Form der kapitalistischen Ausbeuterdiktatur bildet, während diese mit „demokratischen“ Methoden aufrecht erhalten wurde. Nur durch die Unterstützung der SPD bei allen Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse konnte die herrschende Klasse sich ihre Kleinbürgerliche Massenbewegung, die Hitlerpartei, schaffen. Ohne Ebert und Kautz wäre weder Brüning noch Hindenburg noch Hitler zu einer Kampffrage für die deutsche Arbeiterklasse geworden. Es ist kein Zufall, daß Herr Brüning, der Mann aus der von Kautz aufgestellten konterrevolutionären Brigade Winterfeldt, heute der von der SPD gekürzte Kandidat ist, der sich offen rühmt, die revolutionären Arbeiter 1918 niederschlagen zu haben.

Der Keim der nationalsozialistischen Mordtruppe — das waren die von der SPD gebildeten Freikorps der Konterrevolution. Die kommunistischen und alle revolutionären Arbeiter haben mit der Waffe in der Hand gegen die Terrorhorden des Kapitals gekämpft — während die SPD-Führer diese kommandierten! Auch heute haben die revolutionären, die kommunistischen Arbeiter und ihre Partei, die KPD, an der Spitze des Kampfes gegen den Naziterror — während sozialdemokratische und „republikanische“ Volkspräsidenten mit der Staatsgewalt die Aufmärsche der Hitlerhorden schützten!

Und ein Klopffechter der Hindenburg-Sozialisten mag es, uns vorzuwerfen, wir führten keinen Kampf gegen das Hitlergeheißel! Allerdings, wenn es sich um Zeitungspolemiken handelt, läßt die SPD „gewaltige Kämpfe“ gegen Hitler, sie versucht, mit dem Hinweis auf die Verbrechen der Nazis abzuweichen von den eigenen. Da diese aber die Arbeiterklasse an der Wurzel ihrer Existenz treffen, müssen die Kommunisten entsprechend ihrer historischen Aufgabe den niederblichen Einfluß der SPD brechen, um der Grundlage des Hitlerterrors, der kapitalistischen

Putzschvorbereitungen für den 14. März

Die Unzufriedenheit und Erbitterung in den SA-Kolonnen über ihren Hitler-Ablenkungsversuch, die an vielen Stellen auf die fröhliche Abwehr der Arbeiter stieß, noch geschlagen. Die Reichspräsidentenwahl am 13. März gerechnet wird, werden neue Terrorpläne als Ablenkung vorbereitet. So haben wir gestern berichtet, daß in allen Nazi-Mitgliederversammlungen von den Rednerinnen der „entscheidende Kampf“ für den 14. März angekündigt wird. Bei diesen Ausübungen gehen die Nazis immerhin allerdings von einem „Siege Hitlers“ aus, denn niemand versucht sich über eine Niederlage zu sprechen. Die Anweisungen für den 14. März, die vertraulich behandelt werden sollen, lauten:

Jeder Parteiführer ist Oberbefehlshaber im Bereich seines Bezirks, der Standort wird durch Anschlag bekannt gegeben. Die Ortsgruppen haben sofort durch Kurier ihre Befehle entgegenzunehmen. Der Kampf selbst muß von jedem SA-Mann rückwärts durchgeführt werden.

Diese Weisung, die uns aus einer Reihe von Mitgliederberichten der NSDAP zu ging, wird ergänzt durch ein Schreiben der Reichsleitung der NSDAP vom 10. Februar über den „Aufbau der Organisation“. In diesem Schreiben wird der Parteibefehl ausgegeben, daß jeder Nazimann, der im Bereich steht, sich sofort seiner Betriebszelle anschließen muß. Warum? Als Antwort heißt es in dem Schreiben:

„Unsere Zellen müssen so stark sein, um alle lebenswichtigen Arbeiten bei kommandierter Gelegenheit selbst auszuführen. Kapp-Putsch-Erscheinungen dürfen sich nicht wiederholen.“

Der Hinweis auf den Kapp-Putsch zeigt, daß die Nazis genau wissen, daß der politische Massenstreik im Kampf gegen den Faschismus heute die wichtigste und entscheidende Waffe der Arbeitermassen ist. Nicht der Stimmzettel schlägt Hitler, sondern der politische Massenstreik der geeinten Arbeiterklasse.

Diese Lehre muß angesichts der Häufung der organisierten Wortüberfälle der verhassten SA-Kolonnen und der Putzschvorbereitungen der Nazi-Führung von allen Arbeitern gezogen werden.

Kein Arbeiter darf der betrügerischen Parole der SPD und der „kleinen Front“, den Generalfeldmarschall Hindenburg zu wählen, folgen. Hindenburg, Hitler, Duesterberg, sind die Vertreter einer Front des Faschismus in Deutschland, die von der SPD mit allen Mitteln geführt wird. Der SPD und der „kleinen Front“ folgen, das heißt, sich der Bourgeoisie unterwerfen und bedeutet, dem Arbeitermord und den Putsch der Helfertreue Tür und Tor zu öffnen.

Die Politik der SPD bedeutet nicht Kampf gegen Hitler, sondern für Hitler und die gesamte Bourgeoisie, die die Errichtung der offenen falschlichen Diktatur erstrebt.

Für die Arbeiterklasse kann es nur ein geben: Als Klasse den Kampf unter Führung der KPD gegen den mordwürdigen Nationalsozialismus, gegen die kapitalistische Ausbeutung und die falschliche Front der deutschen Bourgeoisie aufnehmen. In diesem Sinne heißt die KPD den Kandidaten der Bourgeoisie, den Kandidaten der Arbeiterklasse Ernst Thälmann gegenüber.

Ernst Thälmann, ist der Kandidat der roten Einheitsfront des Proletariats im Kampf gegen Mordterror und Putschpläne der Nazis sowie gegen die gesamte Bourgeoisie mit der SPD.

Ernst Thälmann, ist der Kandidat des Kampfes der Arbeiter gegen Vohu- und Unterdrückungsabbau, für Arbeit, Brot und Freiheit.

Ernst Thälmann ist der Kandidat des Kampfes gegen Faschismus, imperialistischen Krieg und Tributjesseln, für die Verteidigung der Sowjetunion, für die soziale und nationale Befreiung aller Werktätigen in einem freien sozialistischen Deutschland.

Für diesen Kampf gibt es die rote Einheitsfront zu schaffen, die am Sonntag, dem 6. März, in einer gewaltigen Massen demonstration in Dresden ihren Ausdruck finden muß.

RoteWahlhelfer: Sonnabend große Flugblattverbreitung. Sonntag Demonstration in Dresden und Lar.dagation im ganzen Gebiet!

Waffenindustrie, den entscheidenden Schlag zu verfehlen. Daß bei der affinen Kampf gegen die Terrorhorden auch nicht eine Sekunde eingestrichelt oder abgeschwächt wird, das beweist die tägliche Pressehefte der Nazis und ihrer bürgerlichen Protégés gegen die SPD zur Genüge.

Herr Grösch versucht, um von der eigenen Rolle abzulenken, einen plumpen Dreh. Jemand ein Blatt aus der Deutschen Arbeiterzeitung, in dem die SPD „eine wertvolle Hilfsgruppe des Bürgertums“ genannt wird — das ist das ganze „sozialistische“ Argument gegen unseren politischen Angriff. Was aber lehrt die Praxis? Der volkskonservative Landtagsabgeordnete Frickhöfer, der offen für das Bündnis von Nazis bis SPD eintrat, erklärte einmal ausdrücklich im Landtag, daß es den Vertretern des Privateigentums nicht gleichgültig sein könne, wenn die SPD durch die Kommunisten geschwächt würde. Dagegen erhob kein SPD-Abgeordneter irgendwelchen Einspruch — die Praxis ist es ja auch, die dies lehrt! Bei allen entscheidenden Fragen, bei Lohn- und Gehaltsabbau, bei Unterbringungs- und Rentenraub, bei Verteilung der Verklammerungsfreiheit und der Pressfreiheit, bei Stärkung des Kircheneinflusses durch Konfessions- und bei Kulturbau — überall erwies sich die SPD als die entscheidende Stütze des Bürgertums. Als die Nazis, finanziert von dem Unternehmertum, ihre Propaganda ins ungeheure zu steigern begannen, wurde der rote Frontkämpfer-Bund unter dem Beifallgeheul der Bourgeoisie verboten — von Sozialdemokraten! Ihre Preukriegsregierung — das ist die wertvollste Hilfsgruppe des Bürgertums bei der systematischen Steigerung der faschistischen Herrschaftsmethoden. Und der Führer dieser Hilfsgruppe, Herr Braun, das sollte der „sozialistische Sammelkandidat“ sein, auf den sich die SPD mit der SPD und SAP „einigen“ sollte! Wenigstens einem früheren Artikel Gröschs nach, der allerdings einen bloßen Bluff darstellte. Denn zur selben Zeit, da Grösch in der Volkszeitung die Arbeiter mit falschen Wankbüchern zu betrogen versuchte, hatte sich der Parteivorstand der SPD längst auf Hindenburgs Sammelkandidatur geeinigt — mit den offenen Scharfmachern der Schwerindustrie, mit den Krupp, Duisberg und Borsig!

Damals enthüllten wir bereits diese schmutzigen Betrugsmanöver — auf sie „antwortete“ Herr Grösch, wir seien „nahe“ gewesen, die SPD habe sich noch gar nicht entschieden! Heute weiß jeder SPD-Arbeiter, daß er von Grösch und der SPD-Preße schamlos belogen worden ist: Die SPD ging wie Anno 1914 und 1918 mit Hindenburg — weil sie nichts zu tun hat mit proletarischem Massenkampf, mit proletarischem Klassenkampf, mit dem von Marx aufgestellten Grundgesetz der Notwendigkeit einer proletarischen Klassenkandidatur zur Befreiung und Stärkung des Massenbewußtseins der Arbeiterschaft. Für die SPD gibt es nur eine Richtschnur: Ruhe und Sicherheit der Kapitalistenklasse und damit der von ihr gewährten Privilegien der Arbeitervertreter. An Stelle von Marx' Lehren sind Brünnings und Krupps Gebote getreten...

Herr Grösch sollte sich hüten, die Behauptung aufzustellen, wir sagten nichts über die „Begründung“ der SPD für ihre Hindenburg-Kandidatur. Wir haben seit Wochen zu jedem einzelnen Argument Stellung genommen. Ein Dresdner sozialdemokratischer Arbeiter hat in unserer Zeitung treffliche proletarische Argumente gegen den Betrug vom „kleineren Uebel“ in Feld geführt — Herr Grösch wagte damals nicht einmal, auf den Artikel seines Parteigenossen zu antworten. Jetzt heißt er die Dreistigkeit, uns vorzuwerfen, wir antworteten nicht auf seine „Argumente“. Gerade weil wir ein Hitlerregime unmöglich machen wollen und werden, gerade deshalb führen wir den entscheidenden Kampf für den roten Arbeiterkandidaten gegen die Kandidaten der herrschenden Klasse, deren führende Repräsentanten, die Duisberg, Krupp und Borsig mit Recht in Hindenburg den falschen Vertreter ihrer Klasseninteressen sehen.

Wir führen diesen Kampf als außerparlamentarische Massenmobilisierung für die Klassenforderungen der Arbeiterschaft. Was parlamentarisch erreicht werden kann, zeigen ja zur Genüge die Erklärungen der Regierung, die alle mit Mehrheit beschlossenen kommunistischen Anträge im Reichstag nicht durchführten.

Und was fordern diese Anträge? Aufhebung des Nazi-Erlasses des Reichsinnenministers, Sperrung der Polizeigewalt für Braunschweig, das Hitler „legal“ macht, Schluß mit der Erlösungsbeschränkung und den Massenbelastungen. Die SPD hat der Regierung die Vollmacht gegeben, diese Beschlüsse mit einer Handbewegung zu „erledigen“ — sie hat der Durchführung aller einschneidenden Maßnahmen das „legale“ Mäntelchen umgehängt.

Die Kommunisten aber reißen der faschistischen Klassenkandidatur und dem Betrug des „kleineren Uebels“ dieses „legale“ Mäntelchen herunter.

Wir Kommunisten mobilisieren dadurch die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen zur Herstellung einer roten Einheitsfront gegen den Hauptfeind, die kapitalistische Ausbeuterklasse, deren Führer im Hindenburgauschuh sitzen.

Wir Kommunisten organisieren unter der Führung Thälmanns den Massensturm auf die faschistischen Positionen, auf die soziale Hauptstütze der faschistischen Kapitalistokratie, die SPD, und die kleinbürgerliche Massenbewegung der hitlerischen Landstreife des Kapitals.

In diesem Kampfe vertritt die SPD die Interessen der gesamten Arbeiterklasse, sie kennt dabei keine Sonderinteressen, sie kennt dabei keinen Parteiegoismus! Aber sie ist erfüllt von der Erkenntnis über die Rolle der proletarischen Klassenpartei, die als Vortrupp der gesamten Klasse aufzutreten und den Kampf zu führen verpflichtet ist.

Deshalb wird die SPD um ihren Führer Thälmann nicht nur die Millionen kommunistischer Wähler und Kämpfer sammeln, sondern Millionen ehrlicher, kampfgewillter und Klassenbewußter sozialdemokratischer Arbeiter der roten Klassenfront zu führen und damit vom verderblichen Einfluß der sozialdemokratischen Agenten, des Betrugs vom „kleineren Uebel“ befreien, das das größte und gefährlichste Uebel für den Klassenkampf der Arbeiterschaft ist!

Mag Herr Grösch, mögen die Wels und Edel noch so feigen über uns Kommunisten — mögen sie mit Krähige und Troglis Verleumdungen noch so sehr haufieren gehen — die Geschichte fällt ihr Urteil über die Partei des Arbeiterverrats. Die SPD-Arbeiter beginnen zu erwachen, trotz Gröschs Agentenarbeit für den Hindenburg der Duisberg, Krupp und Borsig. Und sie antworten den Hindenburg-Aposteln der SPD-Preße mit dem sozialdemokratischen Arbeiter Willen:

„Und die Haltung der SPD zur Präsidentschaftswahl bedeutet nichts anderes als die Dokumentierung der Bindung der Kraft der SPD-Arbeiter an die Interessenvertreter des Klassenfeindes, die Bourgeoisie. Die Arbeiterschaft muß beiden Gruppen der Bourgeoisie, die doch im Grunde die gleiche Basis haben — Harburg wie Hindenburg — als Klasse entgegenreten. Wer diese Grundbedingung des Klassenkampfes gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus verneinert, ist weder Marxist noch Sozialist, sondern ein Schleppenträger der Bourgeoisie. Das historische Verdienst der kommunistischen Partei ist es, daß sie sofort und ohne Zögern dem Kandidaten entgegengetreten durch Nominierung eines roten Arbeiterkandidaten. Das anzuerkennen machen heute, da der Parteivorstand der SPD sich offen für den sozialdemokratischen Hindenburg einsetzt, hunderttausende SPD-

Arbeiterkorrespondenten vor die Front!

Japanische Militärs in Deutschland!

Riefenaufträge der Rüstungsindustrie für ausländische Imperialisten

Berlin, 3. März (Eig. Drahtbericht)

Den roten Arbeiterkorrespondenten ist lobenswertes Material über die direkte Unterführung der japanischen Rüstung durch die Herren der Berliner Metallindustrie in die Hände gefallen. Im Betrieb Germania, Reinigendorf, ist in diesen Tagen eine Kommission von Japanern erschienen und hat große Verordnungen aufgegeben. Es werden Rüstungsgewerkschaften in außerordentlich hoher Zahl benötigt.

Auch das AGG-Kabelwerk Oberspreewitz, das jederzeit auf Granatenzünder und Kartuschfabrikation umgestellt werden kann, hat sich des blauen Kriegsgelächtes bemächtigt. Feldtelefongeräte und sehr viele Feldlöhler werden nach Shanghai geliefert.

Auch der Betrieb Pilsch, Rüstungswalze, stellt Munition für Japan her. Im Berliner Betrieb von Pilsch werden Regler und Spannungen für Unterseebootpropeller und Granatzündungen hergestellt, ebenfalls für Japan.

Aus Karlsruhe in Baden ist ein Waggon mit neun Tonnen Munition, 7,65 und 6,35 Millimeter, im Hamburger Hafen eingetroffen. In Karlsruhe befindet sich die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik, die nach dem Krieg von der Direktion der Berlin-Karlsruher Industriewerke gekauft wurde. Bisher wurde immer sogenannte „Zandmunition“ in diesem Betrieb hergestellt.

Hamburg, 2. März

Die Harburger Antelplumerei hat in den letzten Wochen Hochbetrieb. Auf dem Röhboden der Zuleitungen wird täglich von 6 bis 17 Uhr gearbeitet, mit einer halbtägigen Pause. Das sind 10 1/2 Stunden am Tag. Vor einigen Tagen wurde ein Posten mit 2000 Sack Sandlode, angeblich nach Amerika geschickt. Doch das aber nicht stimmt, ist daraus zu entnehmen, daß

einige Tage vorher auch Sandlode nach Japan abgegangen sind. In der letzten Woche sind 17 Frauen neu eingestellt worden. Nicht vom Arbeitsamt, sondern durch gute Bekannte, wie zum Beispiel der Arbeitsverdienst bei 36 Stunden wöchentlich im Salpeterfeld sind. Der Schwindel ist aber deshalb nicht plump, weil einmal die Salpeterlode größer sind und zum anderen auch keine Handgriffe haben.

Die Salzwerke am Bitterfelder See in Hamburg sollen Neueinstellungen vor. Es werden mit Hochdruck Granatzünder hergestellt, die nach Ostasien an die japanischen Imperialisten geliefert werden.

Angehts dieser sicherhaften Kriegsvorbereitungen muß die Wachsamkeit der Arbeiterschaft, vor allem der Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, wachsam und verhörsfertig sein. Gerade die Berichte an die kommunistische Presse schonungslos nach der kleinste Lieferung von Kriegsmaterial! Nehmt den Kampf gegen die Fabriklöhler von Kriegsmaterial! Verküdet die Kämpfe mit dem Kampf um höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, mit dem Kampf gegen Ausbeutung und Falschmug.

Da alle Betriebe ergeht unser Ruf: Nehmt teil an den Regelschulungsveranstaltungen, die durch die japanischen Besatzungen, die China bezwingen und die Sowjetunion besetzen wollen, die den Beginn eines neuen Weltkampfes auslösen.

Alle Besatzungen auf zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Massenentlassungen bei Seidel & Naumann

800 Arbeiter sollen auf die Straße fliegen

Die Direktion will soziale Abgaben und Fertigungsgelder einsparen. Betriebsarbeiter heraus zur Massendemonstration am Sonntag!

Die Direktion von Seidel & Naumann hat einen Stilllegungsantrag auf Entlassung von 800 Arbeiterinnen und Arbeitern gestellt.

S. & N. ist der größte Metallbetrieb Dresdens, und was hier vorgeht, spielt sich in fast allen Metallgroßbetrieben ab. Typisch ist die Begründung der Direktion. Es soll erreicht werden, die sozialen Ausgaben für die zu entlassenden 800 Arbeiter einzusparen. Ein entscheidender Grund der Direktion für die Stellung dieses Stilllegungsantrages ist die Ferienfrage. Man will die Entlassungen bis zum 1. April durchgeführt haben, um für 800 Mann die Ferienbezahlung einzusparen.

Als weiterer Grund der Betriebsbeschränkung wurden von der Direktion des Betriebs die Vorkaufnahmen der ausländischen Kapitalisten angeführt. Diese Situation der Verschärfung der Massenentlassungen in den Großbetrieben zeigt deutlich auf, daß der Kapitalismus aus dieser Krise keinen anderen Ausweg mehr weiß, als Follerhöhungen, Massenentlassungen und Lohnabbau. Das aber muß die Arbeiterschaft noch mehr verschärfen. Selbst in dieser Situation halten es die reformistischen Funktionäre des DMB, die SPD-Betriebsräte um Leuber noch immer nicht für notwendig, eine einheitliche Front mit den

revolutionären Betriebsfunktionären der SPD und DMB gegen den Unternehmer zu bilden. Das sollte sich schon bei den letzten Betriebsratswahlen vom 26. Februar, wo zu den Entlassungen der Betriebsrat die Direktion Stellung genommen wurde. Die roten Betriebsräte beantragten, gegen die Betriebsverwaltung zu organisieren, um mit der Betriebsrat-Stellung zu nehmen über Kampfmaßnahmen gegen die Entlassungen. Unter Führung Leubers schlugen die reformistischen Betriebsräte dieselbe Taktik ein, wie in der Vergangenheit bei allen ähnlichen Fällen. Sie erklärten, erst die Ferienfrage sei heranzukommen zu lassen, und dann die Betriebsrat-Stellung Entscheidung legenden Regierungsverordnungen auf die Rede gehen zu lassen.

Angehts diese schiefen Verrats der reformistischen Betriebsfunktionäre verpflichten sich die roten Betriebsräte, gemeinsam mit der Betriebsrat-Stellung und der SPD-Gruppe bei Betriebes S. & N., sich mit aller Kraft für die Mobilisierung der gesamten Arbeiterschaft einzusetzen und so rasch als möglich eine Betriebsrat-Verammlung von sich aus zu organisieren.

Die gesamte Dresdener Arbeiterschaft kann schon jetzt erfahren, daß es notwendig ist, in Massen sich zu organisieren und der kommunistischen Partei am 4. März in den Kampf gegen die weitere Verlesung der Arbeiterschaft gegen die Massenentlassungen, gegen Hunger und Notizen von falschen Wels, neu Duisberg bis Hindenburg.

Arbeiterinnen und Arbeiter, mobilisiert die Partei für die Wahl des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Organisiert den Kampf gegen Lohnabbau und Massenentlassungen!

Nazis im Recht unter Polizeischutz

Wie wir erfahren, verteilten heute vormittag 200 SA-Beute Hitlerflugblätter unter dem extra abkommandierten Schutz von zwei Ueberfallkommandos der Polizei. Unter der Arbeiterschaft des roten Reichs herrscht starke Empörung.

Japan konzentriert seine Truppen gegen die Sowjetunion

Die neue Offensive Japans gelingt durch Verrat der Kuomintang. Erbitterte Rückzugskämpfe der chinesischen Soldaten!

Shanghai, 2. März (Eig. Drahtbericht)

Der neue Angriff der Japaner auf Shanghai wurde durch eine Landung von Japanern eingeleitet. 8000 japanische Soldaten wurden unter dem Schutz des Trommelfeuers an Land geleitet. Da das chinesische Kommando, das einem Kuomintang-General anvertraut war, keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte, ist die Landung gelungen, weil so die Soldaten und Flanken der Verteidiger Shanghais gefährdet wurden, wählten die chinesischen Truppen nach heldenhaftem Widerstand die Stellungen räumen.

Gleichzeitig setzte der Generalausschlag der japanischen Truppen gegen Tschapei ein. Nach schweren beiderseitigen Verlusten trat die in Süden und Flanke bedrohte chinesische 12. Armee den Rückzug an, der sich vollständig geordnet vollzog. Ganz Tschapei liegt in hellen Flammen.

Als die japanischen Truppen anrückten, war der ganze Stadtteil von der chinesischen Zivilbevölkerung geräumt. Nur einige Schanzhäuser waren noch hinter den Trümmern versteckt und brachten den Japanern Verluste bei. Die chinesische Armee zieht sich gegenwärtig längs der Eisenbahnlinie Shanghai-Tschou entlang zurück.

Die japanischen Truppen haben Kantschiang besetzt. Unter den chinesischen Soldaten und unter der Bevölkerung herrscht helle Empörung gegen die Kuomintang. Allgemein wird angenommen, daß der Rückzug der chinesischen Truppen mit den diplomatischen Verhandlungen im Zusammenhang steht, und daß die Kuomintangführung Shanghais Verteidigung verraten hat. Dies gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die aus Kuomintangkreisen bestehenden Käros für die öffentliche Sicherheit in Kantschiang, die jetzt die Stadtwahlverwaltung inne haben, einen Aufruf an die Soldaten erteilte, daß dem japanischen Vormarsch auf Kantschiang kein Widerstand entgegenzusetzen sei.

zeugt einen groß angelegten Luftkampf auf die sich zurückziehenden chinesischen Truppen aus. 130 Bomben wurden abgeworfen.

Westlich von Wusung haben die Japaner die Kontrolle über 14. Infanterie-Division durchgeführt, was darauf schließen läßt, daß sie sich mit der bisherigen Nümmung von Shanghai begnügen sondern eine Verfolgung der chinesischen Soldaten auch westlich von Shanghai, aufzunehmen beabsichtigen.

Von maßgebenden japanischen Reaktionsstellen wird am Mittwoch angegeben, daß die vollkommene Zurücknahme der japanischen Truppen in Shanghai und ihren Rückzug nach Tschapei sofort durchgeführt werden würden, wenn nach dem Rückzug der Chinesen sich die neutralen Mächte bereit erklären würden, ihren Truppen die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu erteilen. Die einen Widerstand der chinesischen Truppe umgänglich machen.

Diese Absicht deutet daraufhin, daß die Japaner sehr wohl Hauptkräfte wieder in der Mandchurei mit der Spitze gegen die Sowjetunion konzentrieren wollen.

Zwei Berionen erlösch'n!

In Louanwalde bei Rügenberg überließen sich Soldaten nationalsozialistischer Verarmung die Hitlerbanden die politische Bespitzelung. Landjäger und ein Zug der Schulpolizei waren zur Stelle und machten von der Schulpolizei die Arbeiter Gebrauch. Eine Rebellin und ein Rebell wurden getötet. Außerdem gab es mehrere Verletzte.

Bierkretz in Leibzig ab 11. März

Die Leipziger Soldaten haben in einer sehr bewegten Sitzung am Mittwoch beschlossen, ab 11. März in der Stadt einzutreten. Eine sehr beachtliche Kundgebung soll stattfinden.

Konferenz der Kriegsverbrecher in Schanghai

Die Frage der Aufteilung Chinas kontret auf die Tagesordnung gesetzt — Freie Hand für Japan in der Mandschurei gegen die Sowjetunion

Genf, 2. März. Japan hat gestern erklärt, daß es die Vorschläge der gestrigen Völkerbundssitzung annimmt. Diese Vorschläge Paul Boncour's betreffen erstens, daß diejenigen Mächte, deren Interessen in China berührt werden, sich in Schanghai zu einer Konferenz am nächsten Tisch versammeln, zweitens, daß Japan einstimmt auf alle besonderen territorialen Verträge in Schanghai verzichtet und drittens, daß für die Dauer der Verhandlungen die Kriegsaktionen in Schanghai eingestellt werden sollen. Zur gleichen Zeit, wo Japan sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt, sind seine Truppen in Schanghai zu einem neuen Großangriff übergegangen.

Die Imperialisten halten die Zeit für gekommen, die Frage der Aufteilung Chinas offen auf die Tagesordnung zu setzen. Das ist die Bedeutung der Tagung der Imperialisten, die in Schanghai stattfinden soll. Mit dem Vorschlag des Völkerbundes werden die übrigen imperialistischen Mächte mit dem Nachdruck ihre Forderungen nach Anteilen an der chinesischen Beute an. Der Vorschlag der Völkerbundskonferenz ist nichts anderes als ein Schritt auf dem Wege der Festfälligkeit, der Aufteilung Chinas unter die imperialistischen Räuber.

Die Annahme des Vorschlages durch Japan deutet darauf hin, daß die Mächte dem japanischen Imperialismus in der Mandschurei zur Konzentration seiner Truppen gegen die Sowjetunion freie Hand versprochen haben.

Japan nimmt den Vorschlag in einer Situation an, wo es in Schanghai durch den heroischen ant imperialistischen Volkskrieg der chinesischen Bevölkerung eine Reihe von militärischen Schlägen erlitten hat, durch die die patriotische Legende von der Unbesiegbarkeit des japanischen Heeres einen starken Stoß erlitten hat und die Stimmung der japanischen Truppen sich verschlechtert. Durch seinen heutigen neuen Großangriff auf Tschangwei will Japan, seine Position auf der bevorstehenden Konferenz der Kriegsverbrecher zu stärken.

Nach Amerika nicht den bevorstehenden Verhandlungen in Schanghai größte Bedeutung bei. Fast die gesamte Pazifikflotte der Vereinigten Staaten, hat — wie wir bereits meldeten — kürzlich erlassen, nach dem Stillen Ozean auszuweichen. Amerika hat die nächsten Wochen als entscheidend für die Beherrschung des asiatischen Kontinents und im Stillen Ozean an.

Es ist deutlich die Absicht erkennbar, durch eine Einigung in der Frage der Aufteilung Chinas für die gemeinsamen imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion freie Hand zu bekommen.

Der Völkerbund verurteilt seinen Vorschlag auf Abhaltung

Kriegsvorbereitung in Finnland

Helsingfors, 2. März. Die Regierung hat über das ganze Land den Kriegszustand verhängt und die verschärfte Zensur eingeführt. In Helsingfors werden die Truppen zusammengezogen. Brief- und Telegrammverkehr ist aufgehoben. Militärische Kräfte werden mobil gemacht.

Was geht in Finnland vor? Der Krieg im Fernen Osten, der Aufmarsch japanischer Truppen an der Sowjetgrenze hat die Kontroversionen und die feindschaftlichen Kräfte in allen Ländern, die an die Sowjetunion grenzen, wachgerufen. Die Lappo, die Organisation der finnischen Jäger, marschiert auf. Die Kriegsvorbereitungen der finnischen Regierung Finnlands erscheinen der Lappo ungenügend. Die Lappo fordert die totale Entfaltung aller feindschaftlichen Kräfte des Landes für einen Aufmarsch gegen die Sowjetunion. Wallenius, der Führer der Lappo, ist der Mann, der die engen Beziehungen zum polnischen Generalstab unterhält. Die Vorgänge in Finnland sind ein Glied in der Kette der Rüstungen und Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.



Wallenius der Führer der Lappo

dieser imperialistischen Kriegskonferenz zu einem politischen Betrugsmaschine auszuweichen. Die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse hat sich gestern in seinen Dienst gestellt. Alle Zeitungen brachten die Meldungen aus Genf in einer Art, als ob die Kanonen in Schanghai zum Schweigen gebracht worden wären. Doch es wird ihnen nicht gelingen, die durch den Kriegsdonner im Fernen Osten durchlöcherter politische Maske des Völkerbundes wieder zu flicken.

Die Arbeiter sehen klar, daß die Herren in Genf nicht Friedensengel, sondern Kriegsverbrecher sind, erbitterte Feinde der chinesischen Revolution und der Sowjetmacht im Fernen Osten. Die Arbeiter erkennen auch in diesen „Friedens“vorschlägen die Spitze gegen die Sowjetunion. Sie werden angeleitet der im Fernen Osten drohend an der Sowjetgrenze aufmarschierenden imperialistischen Truppen, angeleitet der feindschaftlichen Kriegsvorbereitungen in Osteuropa den kühleren Schwarm um die Sowjetunion noch fester zusammenzuschließen. Nationen gegen die Kriegsverbrecher, zur Verteilung Chinas vor der Aufteilung und zum Schutze der Sowjetunion tun not.

Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien — das ist der Ring um die Sowjetunion. Der treibende Faktor ist der westeuropäische Imperialismus. Die Vorgänge in Finnland sind ein Alarmzeichen, die beweisen, wie weit die Kriegsvorbereitungen bereits getrieben sind, wie unmittelbar die Gefahr ist. Es gilt, alle Kräfte zum Kampf gegen die Kriegsverbrecher, gegen den Imperialismus und seine Soldaten zu mobilisieren. Gerade während der Vorgänge im Fernen Osten darf man die Ereignisse hier in Europa, an der Westgrenze der Sowjetunion, nicht übersehen.

Massenproteste englischer Arbeiter gegen Japans Raubzug

London, 2. März. Der „Daily Worker“, das Zentralorgan der K.P. Großbritanniens, hat in den letzten Tagen 146 Protestresolutionen gegen den imperialistischen Raubzug in China veröffentlicht. Die Resolutionen fordern die Zurückziehung der britischen Truppen und Kriegsschiffe, den Boykott der Munition- und Truppentransporte. Sie drücken die Solidarität der englischen Arbeiterkraft mit den chinesischen Arbeiter und Bauern, sowie den festen Entschluß aus, die Sowjetunion und die chinesischen Sowjets gegen jeden Angriff zu verteidigen.

36 Protestresolutionen wurden von örtlichen Gewerkschaften gefaßt (acht von Transportarbeitergewerkschaften, sieben von örtlichen Bergarbeitergewerkschaften, sieben von örtlichen Gewerkschaften der Eisenbahner, drei von Frauengewerkschaften der Elektricitätsarbeiter usw.) 47 Protestresolutionen wurden auf Massenversammlungen angenommen, acht von Eisenbahnerauschüssen, 13 von Massenversammlungen, die von Eisenbahnerorganisationen einberufen waren, acht auf Massenversammlungen der Freunde der Sowjetunion, drei auf Massenversammlungen der Liga gegen Imperialismus usw.

England hinter Zollmauern

London, 1. März. Am heutigen Tage ist das neue Zollgesetz in Kraft getreten. Das neue Zollgesetz steht bekanntlich ungemein hohe Zölle auf alle vom Ausland eingeführten Waren vor. Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Abschnitt der Ereignisse in England. Es ist das erstmalig, daß England vom Freihandel vollständig zum Zollsystem übergeht.

Frankösische Arbeiter gegen den imperialistischen Krieg

Paris, 1. März. Am 28. Februar legte in Douai der Kongreß der französischen Eisenbahner. Der Kongreß nahm eine scharfe Resolution gegen den imperialistischen Krieg an und die Kongreßteilnehmer, 2000 an Zahl, denen sich die Bevölkerung der Gegend anschloß, führte eine mächtige Demonstration gegen den Krieg durch.

Vor der Automobilfabrik Citroen fand eine von der Kommunistischen Partei einberufene Versammlung statt, in der sich die Belegschaft für den Kampf der Kommunistischen Partei gegen den imperialistischen Krieg ansprach. Am gleichen Tage fand eine Versammlung der Eisenbahner der Pariser Bahnhöfe statt, die von der Kommunistischen Partei einberufen war und die nach einem Vortrage des Genossen Tachin den Beschluß faßte, die Demonstrationskampagne gegen den Transport von Kriegsmaterial zu verstärken.

Pilsudski in Bukarest

Warschau, 2. März. Pilsudski ist gestern nach Bukarest abgereist, wo er einige Tage verbringt und mit dem dortigen Generalstab Verhandlungen führen wird.

Die Reise Pilsudski's nach Bukarest gerate im gegenwärtigen Augenblick steht im engsten Zusammenhang mit den Ereignissen im Fernen Osten. Es werden in Bukarest zwischen Pilsudski und dem rumänischen Generalstab Verhandlungen über den Aufmarsch gegen die Sowjetunion geführt.

Die französischen Ingenieurwerke Valens haben mit den italienischen Firmen Fiat und Saurer gegen Gewährung einer Kreditsumme von 15 Millionen Dollar einen Vertrag abgeschlossen, der diesen Firmen die ausschließliche Konzession über den Autobusverkehr in Polen erteilt.

Für die neue Heimat

Hugo Huppert

Deutsche Arbeiter an der Kohlenfront des Fünf-Jahrsplans

(Schluß) Von Paulens ging in die Baracken, Paulenz sprach auf den Versammlungen, und Paulenz betrat die Genossen in die Kote und betrat die Konditionen auf den Tisch. „Ja, wagt ihr denn, was ihr hier baut?“

Sie wählten es wirklich nicht.

Paulenz organisierte Exkursionen frey und quer durch die ungeheuren Baufelder des Kohlenfelds. Er sprach wie ein Wandererjäger von den nahen Quellen des Don, von dem kleinen Man-See drüben, von dem kleinen fließenden Ljudowka und dem großen Staubecken, der im Westen ist, der größte Graben, den Europa kennen wird, bestimmt, das Wasser für jenes Kraftwerk anzufördern: 300.000 Kilowatt. Diese zwölf Dörfer werden in den gelauten Fluten erstrahlen. Und die Fluten, durch die Kohle unterer Flöße in Dampf und elektrische Energie verwandelt, werden die Moskauer Schmelzindustrie betreiben. Und der Bewohner der erstauften Ortschaften werden hierher in die sozialistische Stadt übersiedeln. Sie wohnt vor unseren Augen, mit ihren Häusern und Sportplätzen, als Gartenstadt „New-Usolow“, mitten in dem 400 Hektar messenden Lannen- und Waldgebiet von Urmont, der einst auf Sechzig des Grahen Substanz von selbstigen Bauern gepflanzt worden ist. Arbeiten werden die Bewohner der sozialistischen Stadt im elektrotechnischen Kombinat. Hier, im Nordwesten, das Kraftwerk Stalinist. Hier die elektrischen Heilmittelwerke. Und hier unter Bergwerk, die Halle des Ganzen, Kohle, Kohle, Ammoniat, Kunstdünger, landwirtschaftliche Betonzement, Benzol, Leuchtöl, Formalin, Ignitöl, Schwefelsäure, Teer, Asphalt, Gips, Schwefelsäure, Aluminium, Zement, Fernheizung. Hier das Südbreiter: Silikat-Industrie, Chemiefabrik, Keramik. Und hier die Gasleitung, 600 Millionen Kubikmeter im Jahr, über Tula gradeaus in die Arbeiterräume von Moskau.

In zwei Jahren werden drüben Schornsteine über die

Wälder steigen, und in drei Jahren werden diese Baracken verschwinden und unsere Sommergärten verwandelt sein — durch unsere Kraft. In elektrischen Schnellbahnen, quer durch tausende Meilen, werden wir täglich von der sozialistischen Stadt herüberfahren, an moderne Grabenanlagen heran, wie sie Genosse Guch träumt und wie wir sie zusammen mit ihm und auch allen hier schaffen werden!...

Monate sind vergangen. Das Moskauer Kohlenbecken hat seine Produktion gesteigert. Allen Bergwerken voran marschiert die Kofow-Grube. Und auf Kofow-Grube haben die deutschen Genossen einen Ehrenplatz erobert. Sie folgern ihre Norm und geben mehr als die Norm. Sie haben mehrere Brigaden aufgestellt. Sie arbeiten sozialistisch. Vor ihnen ist eine Perspektive. Jetzt haben die Ziffern des Jahresplans Farbe und Leben. Täglich kann man ihnen Rede und Antwort geben. Der alte Dauer Paulenz hatte recht. Man kann nicht liegen ohne klare, große Perspektive.

Der alte Paulenz selbst ist übrigens besiegt worden im Wettbewerb, von keinem anderen als Guch, dessen Brigade, die jüngste, sich auch als die fruchtigste erwies. Paulenz trat gern die Fahne des Vorrangs an den jüngeren Kosaken ab. Er betrachtete diese seine „Niederlage“ als schönsten Sieg der ganzen deutschen Arbeitergruppe, die nun eng und eng mit dem heimischen Bergmannssozialismus vermischt und unter Führung der einzigen Leninischen Partei die weltgeschichtlichen Aufgaben des großen Entschuldigungsjahres erfüllt.

Brotzeit am Don, Frühjahr 1931.

Februarheft der „Linkskurve“

In einem Artikel „Rote Front oder schwarze Front“ im Februarheft der Linkskurve werden die Tagesaufgaben des proletarischen Schriftstellers — eines Kämpfers an einem bestimmten Abschnitt der roten Arbeiterfront — umrissen. Zwei Reportagen, die eine aus dem Ruhrgebiet, die andere aus einem schwäbischen Dorf, gehen den Erscheinungen der kapitalistischen Barbarei in Stadt und Land nach. Alexander Steinhilber berichtet über den Fall Scheringer das Verhalten der Klassenjustiz dem ehemaligen Reichwehrlieutenant gegenüber, der jetzt einer der 7000 proletarischen politischen Gefangenen der Deutschen Republik von 1932 ist, hat eine ernste und breite Bewegung ausgelöst, die es weiter zu tragen gilt. Eine Kurzgeschichte aus einem Maljowest,

erzählt von einem sozialdemokratischen Arbeiter, der „Schlag macht“. Einige Auszüge aus bulgarischen Briefen zeigen den weißen Terror und die Jagd auf Kommunisten. Eine polemische Darstellung der Diskussion, die gegenwärtig in Frankreich über die Frage der proletarischen Literatur geht, und eine Auseinandersetzung mit der letzten Schrift Franz Werfels führen auf das Gebiet der engeren literaturpolitischen Aufgaben, welche die „Linkskurve“ als Organ des Bundes proletarischer-revolutionärer Schriftsteller hat. Ebenso die Bücherchau, diesmal im Umfang von zehn Seiten, die sich u. a. mit dem (inzwischen verbotenen) Jugendbuch Walter Schöndorfs und einem sozialistischen Bauernroman beschäftigt.

Erwähnung verdient ein Artikel, der die sozialistische Hehre der bürgerlichen Zeitungen nach dem nationalsozialistischen Heberfall auf die Laubentkolonie „Felsen und“ darstellt. Einige Seiten Berichte und Glossen machen den Schluß des interessanten Hefts.

Karl-Liebknecht-Biographie

Das im Mops-Verlag, Berlin, erschienene Heft 5 der roten Reihe, die Karl-Liebknecht-Biographie von Wilhelm Smientz, ist am Anfang des 15. Januar erschienen; es ist aber keinesfalls nach dem 15. Januar ohne Bedeutung. Als einzige kurze Liebknecht-Biographie muß dieses Heft unter den Massen weiteste Verbreitung finden. Wir machen besonders auf die sehr ausführliche Besprechung in der „Inprekorr“ vom 15. Januar 1932 aufmerksam in der es u. a. heißt: „Im Berliner Mops-Verlag erscheint neben eine Liebknecht-Biographie von Wilhelm Smientz, ein Buch, das jedoch zu begrüßen ist, weil es unieres Wissen um den ersten Male eine einheitliche Darstellung des Lebenslaufes darstellt.“

„Die Jungens von Mons“ (Komödienhaus Leipzig)

Das Kollektiv junger Schauspieler ist eines der tauffähigsten und mutigsten Schauspieler-Kollektive, die sich um den ideologischen Aufbau eines proletarischen Theaters bemühen. Es brachte jetzt die Leipziger Erstaufführung von „Die Jungens von Mons“ von Friedrich Wolf in der Inszenierung von Herbert K. Böhm mit Margard Schomb in der Rolle des Captain Compe. Die Aufführung wurde zu einem überwältigenden Erfolg, der sich zu einer Demonstration der Leipziger Arbeiterkraft für das Kollektiv und den Verfasser erweiterte.

Ostfächische Arbeiter für roten Kandidaten!

Kriegsopfer für den einzigen Arbeiterkandidaten

Am Sonntag, dem 28. Februar, tagten 80 Vertreter der Ortsgruppen des Reiches Dresden des Internationalen Bundes in Dresden-Neustadt.

Als gewählte Delegierte von tausenden Kriegs- und Arbeitslosen, die im Internationalen Bund organisiert sind, diskutierten und berieten die Anwesenden nach den ausführlichen Referaten der Genossen Gausleiter Hans Krenkel und Reichsreferent Karl Schurig über die Aufgaben und nächsten Wege unserer Organisation.

Im Mittelpunkt der gesamten Diskussion stand die Mobilisierung der Kriegsoffer in der roten Klassenfront gegen den Verrat, für den roten Kandidaten Thälmann.

Sponant erklärten sich alle Delegierten bereit, als rote Wahlhelfer dem Kandidaten der Armen, Ernst Thälmann, zur Verfügung zu stehen.

Der einmütige der Tagung vorgeführte Plakatstreifen „Zwei Pfaffen, zwei Systeme“ demonstrierte in anschaulicher Weise, wie notwendig es ist, daß auch der letzte Rekrutenempfänger in unseren Kampf einbezogen wird.

Die Tagung klang aus in dem einheitlichen Willen aller Delegierten, alles daranzusetzen, um die Einheitsfront aller Rekrutenempfänger zu schaffen, weil nur so im Kampfe um die Befreiung der armen Klasse die herrschende Bourgeoisie geschlagen wird.

Zwei Resolutionen gelangten zur Annahme. Sie legen Zeugnis ab, daß der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit die führende Zentral- und Kriegsoberleitungsorganisation im Freiheitskampf ist.

„Die anwesenden Funktionäre geloben hiermit, bei der kommenden Reichspräsidentenwahl als rote Wahlhelfer dem Kandidaten der Armen, Ernst Thälmann, zur Verfügung zu stehen.“

In der zweiten Resolution wird Stellung genommen zum imperialistischen Massenmarsch in China, zur Kriegsgefahr gegen Samojerkland, und gegen die Sozialreaktion.

IVS für rote Wahlhilfe

Die Ortsgruppe Striesen der IVS begrüßte einstimmig die Kandidatur Thälmanns. Die versammelten Mitglieder gelobten, sich für den Wahlkampf zur Verfügung zu stellen. 12 Wahlhelfer und Volksschüler wurden gewonnen.

15 neue Kämpfer kommen zur KPD

SWP-Arbeiter für Thälmann

(Arbeiterkorrespondenz 331)

Die Ortsgruppe Jitzau der KPD hatte zu ihrer ersten Wahlversammlung zur Reichspräsidentenwahl wiederum vermocht, den größten Saal in Jitzau bis auf den letzten Platz zu füllen. Leider war der angekündigte Redner, Genosse Selbmann, verhindert und ein Berliner Redner, der Genosse Wührich, sprach. 15 Aufnahmen wurden für die Partei gemacht. Zur Diskussion hatten sich ein Arbeiter aus der anarchistischen Bewegung und ein SWP-Arbeiter gemeldet. Des SWP-Arbeiters Ausführungen spielten in dem Referat zur Kandidatur Thälmann, was mit Beifall begrüßt wurde.

Die rote Klassenfront wächst!

(Arbeiterkorrespondenz 337)

Großpolitz. In der am 24. Februar stattgefundenen gut besuchten Kampfbundversammlung, die ein voller Erfolg für unseren Ort war, traten drei Arbeiter in die kommunistische Partei ein. Für über 5 Mark Literatur wurde umgelegt. Die rote Einheitsfront wird in Stadt und Land geschmiedet, die von dem Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann geführt wird gegen Rat und Unterdrückung, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Proletarische Freidenker für Thälmann

In einer von etwa 300 Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung der Ortsgruppe Kötzau des Verbandes proletarischer Freidenker im Bürgergarten wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die versammelten Mitglieder und Gäste der Ortsgruppe Kötzau des VpF begrüßen die Aufstellung des Führers der KPD, Ernst Thälmann, zur Präsidentenwahl als den Klassenkandidaten der arbeitenden Klasse gegenüber dem Kandidaten der Bourgeoisie, Hindenburg. Die Versammelten geloben, alles daranzusetzen, um der Hindenburg-Front von Weis bis Hitler die rote Einheitsfront der Arbeiter, arbeitenden Bauern und des arbei-

tenden Mittelstandes entgegenzustellen. Die Versammlungsentscheidungen, daß es bei der Präsidentenwahl nicht um parlamentarische Manöver geht, sondern um den Kampf Klasse gegen Klasse.“

Vangebrüder KPD im Vormarsch

trah der Lügen der SPD-Schreiberlinge

(Arbeiterkorrespondenz 341)

Wiederholt versuchten die Schreiberlinge der SPD am Orte unsere Erfolge in der Dresdner Volkszeitung wegzuleugnen. Besonders unter Genosse Velske ist den Herrschaften ein Dorn im Auge, ihm räumt man in der DV sehr viel Raum ein. Wir wissen, daß diese geschäftigen Schreiberlinge Zeichen politischer Schwächen sind, weil sie mit ehrlichen Waffen gegen uns nicht kämpfen können. Arbeiter bei der Justiz benutzten, Arbeiterorganisationen spalten, das sind ihre Tätigkeiten. In der am letzten Sonnabend stattgefundenen Kreis-Sitzungsversammlung wurden 10 Aufnahmen für die KPD gemacht und zahlreiche rote Wahlhelfer stellen sich zur Verfügung. In den letzten zwei Wochen wurden 7 neue Mitglieder für die Partei und 31 Abonnenten für das „Illustrierte Volkswort“ gewonnen, 2 neue Ortsgruppen, in Grünberg und Schönborn, das sind unsere Erfolge. Über die Dresdner Tante läßt weiter: Die KPD geht unter! Westfänge von Vangebrüder, antwortet diesen Lügner durch die Wahl des roten Kandidaten Thälmann am 13. März.

Glänzendes Ergebnis an der Gammelfront

Die Ortsgruppe Striescheide meldet:

Die Gruppe hat zum erstenmal eine andere Methode bei der Sammlung angewandt, und zwar den Bereich der Gasse in neun Bezirke eingeteilt. Dadurch wurde erreicht, daß etwa 20 Genossen aktiv an der Sammelaktion teilgenommen haben und meistens ein glänzendes Resultat erzielt wurde. Wir können eine Abschlagszahlung von 42 Mark an den Bezirk abschicken, da wir 60 Mark gesammelt haben, dabei haben noch zwei Bezirke aus. Unser Soll beträgt 75 Mark, wir haben damit schon 80% des Solls erreicht. Wir werden also unser Soll bestimmt übersteigen.

Dieser Vorzug der Ortsgruppe Striescheide, „das Soll zu übersteigen“, muß sich jede Parteiorganisation nicht nur in der Sammlung, sondern auch in der Werbung für Partei und Presse zum Ziel setzen.

Kommunisten fordern Senkung des Wasserzinses

(Arbeiterkorrespondenz 334)

Brand-Erbieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende, Genosse Schweigler, ein Schreiben des Parteigerichtes, wonach dieser gegen die Behandlung sämtlicher Punkte in öffentlicher Sitzung Einspruch erhebt. Die sozialdemokratische Fraktion schließt sich diesem Einspruch an und betont, sämtliche durch Behandlung interner Fragen in öffentlicher Sitzung entstehenden Kosten und deren Verantwortung abzugeben. Auf Antrag der SPD werden jedoch die Punkte 3 und 4 sowie 10-14 gegen die Stimmen der Kommunisten in die Tagesordnung verlesen. Diese Punkte betreffen hauptsächlich Gehälter einiger erwerbsloser Stadler, welche die Zinsen nicht mehr aufbringen können und daher um Erlass bzw. Stundung nachsuchen.

Von dem Urteil des Verwaltungsgerichtes der Reichshauptmannschaft Dresden wegen Anfechtung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 13. 8. 1931 auf Ausschluß des Stadtverordneten Genossen Schweigler und des Wahlrechtsausschusses Genossen Grumpelt aus den Sitzungen für die Dauer von sechs Wochen wegen angeblichen Berufswahlungen aus nicht öffentlichen Sitzungen wird Kenntnis genommen. Dem Einspruch unserer Genossen wird mangels Beweisen stattgegeben.

Genosse Schlieker erregt hierzu das Wort und geht auf die Sorgen, aber treffenden Ausführungen, daß Millionen ausgegeben werden für Subventionen an die Großhospitäler und Krankenhäuser, auf der anderen Seite sind für die hungernden und freiziehenden Kinder Erwerbsloser keine Mittel vorhanden. Dafür sollen die besten Schüler, welche Eltern die Berufsschule verlassen, je ein Buch von Goethe zum Preise von 1,50 Mark erhalten. — Wahrscheinlich, um damit die vor ihnen liegende Erwerbslosigkeit besser überleben zu können.

Ein weiterer Antrag der KPD fordert Senkung des Wasserzinses um 30 Prozent. Dieser Antrag wird auf Antrag der Bürgerlichen in den Ausschuß verlesen. Seine Durchföhrung oder wird erst möglich werden in einem sozialistischen Deutschland!

Stimmkarteln liegen ab heute aus!

Die Stimmkarteln der Stadt Dresden und des Reichspräsidentenwahlbezirks Dresden liegen für die am 13. März stattfindende Wahl des Reichspräsidenten während vier Tagen vom Donnerstag dem 12. bis einschließlich Sonntag dem 6. März wettläufig von 12 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu jedermanns Einsicht offen liegen aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkarteln können bis zum 6. März unter Vorlegung des Einwohnermeldebüchchens an den Auslegestellen mündlich oder schriftlich angebracht werden. Soweit Einsprüche nicht sofort begründet zu erachten sind, werden sie bis spätestens 11. März erledigt. Bevor man sich nach der Auslegestelle bezieht, bitte man sich, wo sie gelegen ist. Es ist nicht nötig, daß jeder Wahlberechtigter sich persönlich in die Auslegestelle bezieht. Es kann auch mehr durch andere Personen festgestellt lassen, ob er in der Liste eingetragen ist.

Jeder Wahlberechtigte muß es für seine Pflicht erachten, seinen Stimmkartel zu empfangen. Wahlberechtigt ist jeder, der am Wahltag 20. Lebensjahr vollendet.

Rechtzeitig Wahlhelfer befragen!

Wer sich am Wahltag auf Reisen befindet, soll sich rechtzeitig durch die Gemeindeführer seines Wohnortes einen Wahlhelfer ausstellen lassen. Kosten entstehen nicht. Besonders wichtig ist die Ausstellung von Wahlhelfern für den Verlust der Reichsbahn, der Reichspost, der Binnenschiffe, wie allen Verkehrsunternehmungen, das sich am Wahltag außerhalb ihres Wohnortes befindet. Es empfiehlt sich für diese Personen die Ausstellung eines Wahlhelfers, um bei geographischer Abwesenheit während der Reise abzufragen.

IVS Altstadt warb 94 rote Wahlhelfer

Dieser Bericht schickt uns die IVS.

Dresden-Altstadt: 94 rote Wahlhelfer in zwei Vorlesungen gewonnen.

IVS-Ortsgruppe Prosditz: 1 Frontiergruppe mit 20 Personen und ein Frauenzweig mit 6 Frauen geschaffen.

Wo bleiben die anderen Ortsgruppen?

Arbeiter-Esperanto-Bund (LEA)

Donnerstag, den 3. März, Monatsversammlung im Volkshaus. Thema: „Der Wahlkampf und wir“. Erscheint alle!

Deshalb: Schmeißt die rote Klassenfront zum Kampfe gegen Imperialismus und Reaktion! Wählt am 13. März den roten Kandidaten Ernst Thälmann!

Sturm fahne-Liebergabe

Donnerstag, den 3. März, 18.30 Uhr, im Kröllplatz spielen die roten Klassenfront mit ihrem neuen Programm bei der Liebergabe der vom Internationalen Bund geschickten Sturm fahne. — Eintritt: Gemeindeführer 30, Parteimitglieder 20 Pfennig. Internationaler Bund

Achtung! Bildplakate zur Reichspräsidentenwahl

Die im letzten Rundschreiben angekündigten Bildplakate sind zum Versand fertig. Sie werden pro Bild zum Preise von 4 Pfennig abgegeben. Jede Zelle und Ortsgruppe sollte bei der Bild-Lieferung, die Plakate werden nur nach Vereinbarung des Geldes oder per Nachnahme geliefert.

Klasse gegen Klasse!

Ort	Stimmzahl
Bisher wurden quittiert	1085,66 Mark
Großpolitz	25,20 Mark
Bahren	7,80 Mark
Demitz	15,42 Mark
Röhlitzschandau	20,00 Mark
Reitzna	20,00 Mark
Reitzna, Stadtteil 9	27,12 Mark
Reitzna, Stadtteil 10	33,00 Mark
Reitzna, Stadtteil 11	17,50 Mark
Reitzna, Stadtteil 3	41,54 Mark
Reitzna, Stadtteil 10	20,00 Mark
Reitzna, Stadtteil 7	38,63 Mark
Reitzna, Stadtteil 13	22,00 Mark
Reitzna, Stadtteil 4	8,82 Mark
Reitzna, Stadtteil 9	1434,21 Mark

Vom gesamten Gebiet der Unterbesitz Reichs und Provinz ist bis heute noch keine Abschlagszahlung eingegangen. Die Leipzig steht nur noch ein Stadtteil, während die Städte Chemnitz, Dresden, Jüterbog und Klauen sich überaus nicht gemeldet haben. In Jüterbog scheinen besonders schlechte Bedingungen für die Sammlung vorzuliegen.

Die Gedächtnisausstellung für Robert Stiel in der Staatlichen Gemäldegalerie auf der Brühlischen Terrasse, bis Sonntag, den 6. März geöffnet.

Wer ist der Kandidat der Jugend? Hindenburg oder Thälmann?

Jugendlicher, Jugendlicher, wenn du dich auf diese Frage haben willst, so komm am 4. März, 20 Uhr, ins Reglarheim zur Kundgebung.

Massendemonstration in Freital

Für den Kandidaten der Arbeiterklasse Ernst Thälmann für den roten Kandidaten Ernst Thälmann am Sonntag, dem 6. März. Stellen 10 Uhr am Goetheplatz, Deuben. Abmarsch 10.30 Uhr.

Rote Versammlungs-Offensive!

Für den roten Kandidaten der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann!

- Freitag, den 4. März
- Talenz, Erbgericht, Ref. UB
 - Neusternitz, Gathhof Prosditz, Ref. UB
 - Röhlitzschandau, Goldner Anker, Referent: Emmer, 20 Uhr
 - Heidenau, Turnerhaus, Ref. UB
 - Franckenstein, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Richter, Schönherstadt
 - Reichenheim, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Kalle, Brand-C
 - Lübnitz, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Federl, R. Freyberg
 - Franckenstein, Bahnhof, 20 Uhr, Ref. Wölch, Deberan
 - Sammerswalde, Gathhof, 20 Uhr, Schlieker, Brand-C
 - Brand-C, Stadt Dresden, 20 Uhr, Ref. Wächte
 - Bräunsdorf, Gathhof Striegatal, 20 Uhr, Ref. Mehl, Leipzig
 - Waldsiedlung, Gathhof 3, „Sonne“, 20 Uhr, Dänbier, Freyberg
 - Deberan, Hirsch, 20 Uhr, Ref. Richter, Warbach
 - Stütz, 20 Uhr, Stadt Dresden, Ref. Helmig
 - Kleinjahrenitz, Erbgericht, 20 Uhr, Ref. Wölch
 - Zeitzsch, 20 Uhr, im Gathhof, Ref. Lämmer, Weizen
 - Reichardt, Gathhof Linde, Ref. Rich. Schneider, WdC
 - Hörsdorf, Oppals Gathhof, Ref. Weigmann, 9 Uhr, Erw.-B.
 - Königsbrunn, Schwarzer Adler, Referent: Stegel, 20 Uhr
 - Freital, Gold. Lame, Ref. Barthel
 - Talenz, Erbgericht, Referent der IVS, 20 Uhr
 - Weizen, Gelpsburg, Ref. Martha Schneider
 - Rammannsberg, Gathhof, Ref. Kalle
 - Nichtshain, Gathhof, Ref. Schlieker
 - Spitzkunnersdorf, Nieberhsenke

- Coswig, Referent: Herrmann, 19.30 Uhr
- Dresden, Referent: Jäkel, 19.30 Uhr
- Riederbach, Referent: Tiede, 19.30 Uhr
- Löthain, 20 Uhr im Gathhof, Ref. Hülshenreiter, Weizen
- Reitzna, 20 Uhr im Gathhof, Ref. Lämmer, Weizen
- Reitzna, 20 Uhr im Gathhof, Ref. Hindemith, Weizen
- Struppen, Mittelgathhof, Ref. Gertrud Keller
- Birna-Copitz, Erbgericht, Ref. UB
- Reichenberg, Brauerei, Ref. Hoop
- Rauchh-Färenklause, Gathhof, Ref. Wagner, Landarbeiter
- Schönfeld, Gathhof, Ref. UB
- Altschke, Schänkhübel, Ref. Stegismund
- Leppersdorf, Gathhof Eifel, Ref. UB
- Reichardt, Gathhof, Ref. Knobeter
- Medingen, Gathhof, Ref. UB
- Steinbach, Gathhof Hirsch, Ref. UB, Frauenvereinsammlung
- Reinhardtsgrimma, Gathhof, Ref. Ehrlich
- Borßen, Gathhof, Ref. Lotte Schab, Frauenvereinsammlung
- Särenfels, Gathhof, Ref. Grimmer
- Kaltenhain, Gathhof, Ref. Aunert
- Saupsdorf, Gathhof, Ref. Schlieker
- Friedersdorf 5, Jitzau, 20 Uhr, Kreisamt, Ref. Helmig
- Lödenhof, 20 Uhr, Erholung, Ref. Helmig
- Oberlitz, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Schlieker, Brand-C
- Rammannsberg, Elbshers Gathhof, Ref. Wölch, Deberan
- St. Michaels, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Richter, Schönherstadt
- Reinsberg, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Mehl, Leipzig

- Sonntag, den 6. März
- Zeitzsch, Erbgericht, 14 Uhr, Ref. Mehl, Leipzig
 - Reichenberg, Gathhof, 20 Uhr, Ref. Wölch, Deberan

Dresden-A.

Für jeden Beruf und Zweck **Neustadt-Schuhe**

Lederauschnitt und sämtliche Bedarfsartikel preiswert und gut nur bei **Alfred Hackel, Falkenstraße Nr. 10**

Sechser-Kneipe / Poppitz Nr. 13 Arbeiterverkehrslokal

MARGARINE von Fetts'offs Werken ist die beste

Residenz-Büflet und Konditorei Seestraße 7 / Filialen: Waisenhaus- und Wilsdruffer Straße

Wurst-Scherbe
Unsere Verkaufsstellen:
Dresden-Lübbau Kasselerstraße 28
Dresden-Neustadt Altonstraße 28
Antonsallee Stand 270-72
Neustädter Halle Stand 8-10
Neustädter Halle Stand 146-47
MOLKEREI ERZEUGNISSE
QUALITÄTSGUTER WIEDERKÄUFPREIS

CENTRAL-THEATER-TUNNEL Waisenhausstraße / Dresdens populärste Kleinkunstbühne / Das Kabarett der Komiker / Täglich 20.00 Uhr

Tischler- und Polster-Möbel Hesse Dresden-A. 1, Rosensstraße 45 (Nähe Ammonstraße)

Radio-Grohmann Reilbahnstr. 3

Bruno Heibig Dürerstr. 1, Ecke Deitoldstraße Feine Fleisch- und Wurstwaren

Franz Görner / Holbeinpl. 7 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Schmidt's Markthalle Dürerstraße 2

Feinbäckerei Bruno Schieder, Dürerstraße 2

E.H.O. Röhrhofgasse Schnell-Schuh-Reparatur

Wenn's niemand macht! Oswald Machts!!

Hauptlager: **Kaubachstraße 31** 1. Etage, Ecke Pillnitzer Straße

Möbel aller Art

Große Auswahl. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen

Werkzeuge für jedes Handwerk, für den Haushalt, Eisen-, Holz-, Metall-, Schneid-, Fein-, Kleinfabrik, Fein-, Instrumenten- u. Schneidwerkzeuge

E. Harnapp Dresden-A. 1, Rosensstraße 45

Hermann Gruber Annenstraße 14, Annenstraße 1, Rosensstraße 45

Lebensmittelhaus P. Korn Kleine Pflaumsche Gasse 42

H. Fleisch- und Wurstwaren Alfred Mann, Fischmarkt, Kleine Pflaumsche Gasse 42

Eure Beschlagnahmestellen sind:

Dresden-Alstadt: Marschstraße 50
Dresden-N. Alstadt: Weymser Straße 4
Dresden-Neustadt: Görlitzer Straße 4
Dresden-Neustadt: Großenhainer Str. 100
Dresden-Bismarck: Residenzstr. 40
WeißerHof: Bautzner Landstr. 44

Dresdener Schnellbeschlagnahmeamt

Ernst Küpper

Postplatz-Automat bestens empfohlen

Hotel Annenhol Annenstraße 23-25

Nähe Hauptpost. Telefon 8.281. Preiswerte Gaststätte und Sehenswürdigkeit. Autogaragen und Regalbahnen

Reserviert 98

Es geht um Ihre Gesundheit!
Darum kaufen Sie Leibbinden, Bandagen, Krampfaderrümpfe, Plattfußleisen u. Sanitätsartikel nur im Fachgeschäft!

Dresdner Orthopädische Werkstätten G. m. b. H. nur Ferdinandplatz 1

Zum Rheinländer Maternstraße 3 / Fernsprecher 23998 Arbeiterverkehrslokal

Moritz Richter Josephinenstraße 5 Herren- und Damen-Frisiersalon Spezialität: Babypflege

Wurstfabrik Herm. Renz Nachf. nur noch Scheffelstraße 28 **Prima Fleisch u. Wurstwaren**

Zigarren, Zigaretten, Tabake nur Maternstr. 12, Kurt Lindner

„Georgenbad“ Sämtliche Rubäder Moritzstr. 18, Ecke Gewandhausstr.

Landhaus-Drogerie Das Fachgeschäft in Farben, Lacken, Heilkräutern nur Landhausstraße 15

Alle freiverkäuflichen Kräuter kauft man in bester Qualität bei **C. G. Klepperbein** Frauenstraße 9

Reserviert 20

Carstensen Pillnitzer Straße 5 Schneiderei-Artikel Strümpfe — Handschuhe

Drogen-Spezialhaus Kräutergewölbe Farben, Lacke, Pinsel usw. Spalteholz & Bley Pillnitzer Straße 20

Kauft bei unseren Inserenten!

Radeberger Hutvertrieb Nur Moritzstr. 8

Reserviert 311

In jedes Haus Schokoladen von Clauß

GÖRLITZER
Lebensmittel, Feinkost, Wein, Spirituosen, Tabakerzeugnisse, Kohlen
BEVORZUGTE EINKAUFSTÄTTE ALLER BERUFSCHICHTEN

Seidenstoffe, Bänder, Krawatten, Tücher **Seidenhaus Carl Schneider** Altmarkt 8

Hartig Drogerien Rosenstraße 24 u. 47 / Fernruf 15154 Vorteilhafteste Einkaufsquelle

Raucht „OSTEN“ Zigaretten
„Osten-Stern“ 3 1/2 Pl.
„Osten-Ural“... 5 Pl.

Das echte Kulmbach-Bierhaus Alt-Gaßmeyer die führende bayrische Bierstube Dresden, nur Schloßstraße 21 Direkte Bierkeller-Kühlung, keine Eisbiere Besitzer H. Weide

Offenbacher Lederwaren Vertriebsgesellschaft m. B. Großes Spezial-Geschäft Dresden! Amalienstraße 24 / Altonstraße 13 / Kesselsdorfer Straße 20

Lebensmittel / Otto Bürger Zinzendorfstraße 55, Ecke Pirlnische Straße Zweiggeschäfte: Kötzschenbroda, Hähnholstraße 6 Offendorf-Okrilla, Rathenaustraße 9

Deutsche Herrenmoden Webergasse 26 nur gegenüb. d. Bärenschänke Herren-Anzüge zu sportbilligen Herren-Mäntel zu sportbilligen Herren-Hosen

Manufaktur- und Modewaren **Grüßler & Co.** Spezialabteilung: **Damenhüte** Freiburger Platz 20/24

Tuchhaus Pörschel Dresden-A. 1, Scheffelstr. 27 Ruf 13725 Herren-Damen-Futter **Stoffe** in größter Auswahl **Billard-, Tuft-, Stickerei- u. Besatzstoffe, Skistoffe**

Berufskleidung aller Art Große Büdbergasse 43, II. **A. Altus**

Die neue **Wäscherei**, Maternstraße 3 Elektrische Wäscherolle 50 Pfennig pro Stunde

Achtung! Billigste Einkaufsquelle! **1. Dresdner Hosenzenrale** 30 Annenstraße 30 (nur neben dem Kino) Hosen, Berufskleidung, Winterjoppen, Windjacken, Ski Anzüge

Restaurant und Café **Stadt-Café** am Zwinger Bekannt gut, Mittagstisch, reich Abends, edle Bier, Fernruf 278

Feinbäckerei Erich Laudel Dresden-A., Johannesstraße 8 **Kolonialwaren, Lebensmittelhilfe, Delikatessen** **Meta Willenberg**, Zährstraße 21

Prima Fleisch- u. Wurstwaren **Max Auerbach** 64112 An der Frauenkirche 17

Wo kaufen die Werktätigen ihre Möbel? Beim bekannten **Briesnitzer Möbel-Richter** **Gustav Richter**, Tischlermeister, Amalienstraße 12

Kauf Damenhüte nur bei F. Edstein Ringstraße Nr. 78 direkt neben „Globe“ (Gang im Hause) nur zur Unter- und Ober- und Mittelschicht, beste Preise, beste Qualität, Eingang zur Unter- und Ober- und Mittelschicht, 64101

Restaurant Krug Verkehrslokal der Werktätigen **Mathildenstraße 16**

Beleihung aller Art Gegenstände und Waren auch Leihant-Fahrscheinle **Leihhaus Ziegelstraße 14, 1** WALTER WAHL • Telefon 10798

Fisch- u. Delikatessenhandl. **Höhle's Nachf.** D. Hirschstr. 9 Ziegelstraße 9

Emil Heyne, Friseur Dresden-A., Pflaumsche Straße 49 empfiehlt sich der Arbeiterschaft

SCHOKOLADEN-FABRIK **Bruno Clauß**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens, außerdem in Chemnitz / Freiberg / Meißen Dippoldswalde und Oederan

Bezirkskonferenzen der Eisenbahner und ihre Aufgaben

Von R. Schwale

Im Monat März und April finden in allen Bezirken Bezirkskonferenzen der Eisenbahner statt. Den Konferenzen haben die wichtigsten Aufgaben bevor, die Tätigkeit der NSD einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und einen Plan für die weitere Tätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der bezirkslichen Verhältnisse auf Grund der Beschlüsse der Reichskonferenz vom 16. und 17. Januar zu entwerfen.

Die deutsche Bourgeoisie zeigt sich mit jedem Tage immer entschiedener in dem Versuch, durch Abwälzung der Krisenlasten auf die Schultern der Arbeiter und Beamten aus der Krise einen Ausweg zu finden. Kaum hat die Ausweitung der letzten Notverordnungen (10 Prozent Lohnabbau, Verschlechterung der Kranken- und Pensionenleistungen usw.) dem Papier in die Welt gesetzt, und schon wieder kündigt die Bourgeoisie weiteren Lohnabbau und Verschlechterung der Sozialleistungen an. Die Eisenbahnerverwaltung im Verein mit der Gewerkschaftsbürokratie lassen sich nicht ungerührt, um die Durchführung der weiteren Abbaupläne so zu sichern.

Die Abwälzung der roten Betriebslast, um den Eisenbahner die Abwälzung zu erleichtern, der Auftrag der „Eisernen Front“ und der „Gewerkschaften“, der Schwindel des „Arbeitsbeschaffungsprogramms“ des NSD, die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten mit dem Argument des „kleineren Übels“ durch die NSD und die Gewerkschaftsbürokratie zeigen den Kurs der imperialistischen Gewerkschaftsführer.

Es ist Aufgabe der Bezirkskonferenz, zu dieser Lage Stellung zu nehmen.

Die Verschärfung des Gehalts des imperialistischen Krieges und des beschränkten Überfalls auf die UdSSR (der Krieg im Fernen Osten und die mit ihm in Verbindung stehende gesteigerte Aktivität der imperialistischen Mächte zur Vorbereitung eines Krieges gegen die UdSSR) erfordert es, daß auf den Konferenzen mit allem Nachdruck die Vorbedingungen eines entschlossenen Kampfes gegen den Krieg geschaffen werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bezirkskonferenzen ist es, zu entscheiden, warum große Teile der Eisenbahner den Abbau ihrer Löhne, die Verschlechterungen der anderen Arbeitsbedingungen, den ständigen Personalabbau so passiv entgegenkommen lassen und immer noch hinnehmen.

Die 8. Session des Zentralrates der NSD und auch die am 16. und 17. Januar d. J. in Berlin tagende Reichskonferenz der Eisenbahner hat diese Frage klar beantwortet. Es ist zweifellos die unzulängliche Tätigkeit aller anderer NSD-Verbindungen, einschließlich der Bezirksgruppenleitungen auf dem Gebiete der Vorbereitung der Wirtschaftskämpfe. Hierzu gehört vor allem die bisherige Schwäche der Leitungen bei der Aufgabe, die Eisenbahner durch Aufstellung von betrieblichen Forderungen in jeder einzelnen Dienststelle zu mobilisieren, sie von der Gewerkschaftsbürokratie loszulösen und in einer Kampffront unter Führung eines zu wählenden Kampfanführers zusammenzuführen.

Dieses zeigt sich am deutlichsten in dem fast völligen Fehlen einer oppositionellen Betätigung in den realistischen Gewerkschaften durch die NSD, trotzdem auf ihre Wichtigkeit ständig hingewiesen und eine solche kategorisch von allen NSD-Instanzen verlangt wird.

Es gilt nun auf den Bezirkskonferenzen Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel ausfindig zu machen. Eine der ersten Forderungen für die Beseitigung dieser Mängel ist die Wahl von arbeitstätigen Leitungen in allen Einheiten der NSD. Die NSD-Gruppen wählen meistens mit leichtem Antzick die Zeit-

Mobilisiert

den ganzen Betrieb

Zur Einzeichnung in die Sammellisten des Kampffonds der KPD

ungen und nehmen fast niemals eine Prüfung ihrer Tätigkeit vor. Eine Konzentrierung der Arbeit in den Betrieben, auf deren unbedingte Wichtigkeit immer hingewiesen wird, ist ebenfalls nicht vorhanden. Der jedem Angriff der Eisenbahnerverwaltung und der Gewerkschaftsbürokratie (Verbot der Verwertung im Dienststellen zu politisieren, den „Volldampf“ und „Vollkraft“ zu verkaufen, für die NSD zu werden und fallen zu lassen) mit weitaus zurückgefallen. Die Konferenzen müssen auch in eine Prüfung anderer Erfolge und hauptsächlich der Bezirksleiter über einzelnen Dienststellen eintreten. Die Frage des ungezügelteren Zusammenbaus der NSD in Deutschland, deren Zahl sich im letzten Halbjahr verdreifacht hat und die Gründe dieser Erscheinungen müssen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. In keinem Verhältnis steht der Verkauf des Volldampfes zu den Sympathien, welche die Eisenbahner der NSD entgegenbringen. Der Verkauf des Volldampfes ist auf den Konferenzen zu organisieren.

Der Erfüllung und Einbeziehung der unteren Beamten in die Kampffront der Eisenbahner muß mehr als bisher Beachtung geschenkt werden. Hinweg mit der Scheu vor den Beamten und der Auffassung, daß diese nicht zum Kampf zu gewinnen sind. So darf nach den Bezirkskonferenzen keine NSD-Verbindung mehr geben, in welcher nicht Beamte vertreten sind. Bei der Durchführung der betrieblichen Forderungen in den Dienststellen müssen unter allen Umständen auch solche für die unteren Beamten mit aufgestellt werden.

Denkmal gilt auch für die Hausfrau. Einige Betriebsgruppen auf der Reichsbahn haben bereits auf diesem Gebiete vorbildliche Arbeit geleistet. Keine Gruppe der NSD ohne eine besondere Frauenkommission zur Vorbereitung der Hausfrauen — muß die Verale sein.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Solidarität mit den realistischen Eisenbahner zugewandt. Jeder Eisenbahner kann nur in den Entlohnungen gehören. Die denotierenden Entlohnungen müssen in solidarisches Attakien zum Schutze der Geschädigten und der Heranziehung sowohl der Arbeitenden als auch der Arbeitslosen ausgenutzt werden. Die Heranziehung der Verbindung mit den Erwerbslosen ist eine Unverzichtbarkeit zur Organisierung der Eisenbahnerkämpfe.

In diesem Sinne müssen die Betriebskonferenzen durchgeführt werden. Alle hier aufgeworfenen Fragen müssen zur Verhandlung auf die Tagesordnung der Konferenzen gesetzt werden. Unter dem Gesichtswinkel der Solidarität, welche das einzige Mittel ist, um vorhandene Fehler und Mängel auszumergen und unsere Bewegung vorwärts zu bringen, müssen auf den Konferenzen die Grundlagen für den weiteren Fortschritt der NSD bei der Reichsbahn, für weitere Kampfe der Eisenbahner und damit der Erwerbungen der Mehrheit der Eisenbahner als die Voraussetzung des Sieges über die Bourgeoisie geschaffen werden

Nur Wohlfahrtsunterstützung ab 1. April

Reislose Befreiung der Erwerbslosenversicherung unter Beibehaltung der Beitragspflicht. Bedürftigkeitsprüfung für alle. Gewerkschaftsführer grundsätzlich einverstanden

Wir berichteten schon vor einigen Wochen über die Pläne des Reichsarbeitsministeriums zur radikalen Verschlechterung der Erwerbslosenunterstützung. Nunmehr kommt die Nachricht, daß das Projekt, das bisher im Reichskanzler selber zur Bearbeitung übernommen worden ist. Es besteht die Absicht, die neue „Reform“ schon ab 1. April durchzuführen.

Das Versicherungsprinzip ist abgelehnt worden, die Arbeiter aber sollen die Beiträge wie bisher regulär abführen. Die Erwerbslosenversicherung, Krankenversicherung und Wohlfahrtsunterstützung soll zusammengefaßt werden, nur die Wohlfahrtsunterstützung soll für alle Erwerbslosen bestehen bleiben. Die Zahl der jetzigen Wohlfahrtsunterstützung sollen für alle Erwerbslosen zugrunde gelegt werden, die Bedürftigkeitsprüfung wird generell eingeführt. Durch die Senkung der Unterstützungssätze und Einführung der generellen Bedürftigkeitsprüfung glaubt man mindestens 600 Millionen Mark zu „sparen“.

Die Gewerkschaftsführer, mit denen, wie man versichert, langwierige Unterhandlungen gepflegt worden waren, haben sich für die Zusammenlegung der drei Unterstützungsarten ausgesprochen. Auf belästigenden Überfall der Gewerkschaften ließ allerdings die Zeit des 1. April. Die Gewerkschaftsführer wiesen darauf hin, daß die Abschaffung der Erwerbslosenversicherung am 1. April sich „verhängnisvoll“ für den zweiten Präsidentenwahlkampf und insbesondere für die Freiwahlwahlen auswirken würde.

Das große Geschrei der Gewerkschaftsführer über Arbeitsbeschaffung, die Aufhebung eines gewerkschaftlichen „Krisenkollektivs“ erhalten in diesem Zusammenhang eine ganz neue Färbung. Man will mit dem Verzicht über Arbeitsbeschaffung das Winterhändels zu weiteren Verschlechterung der Erwerbslosenunterstützung überziehen. Daß die Gewerkschaftsführer wie daran denken, und an Hand ihrer gesamten Politik wie inhande

und gestützt sind, auch aus den neuesten Überfall gegen die ungeheuerlichen Pläne zu sehen, verleiht sich von selbst. Sie sind die wichtigste Stütze der gesamten Kapitalistenfront, der Notverordnungsabteilung. Sie werden ihre schändliche Rolle weiter fortführen, auch wenn Millionen deutsche Arbeiter darunter sterben. Sie wollen den lothronen deutschen Kapitalismus retten auf Kosten der deutschen Arbeiterklasse.

Die Arbeiterklasse in den Betrieben, in den Gewerkschaften und auf den Stammpellen muß diesem Spiel der Gewerkschaftsführer ein Ende machen.

Überall muß die Einberufung von außerordentlichen Gewerkschaftsversammlungen gefordert und in diesen Versammlungen Delegierte zum Krisenkongress gewählt werden.

Die Kongresse sollen einen Krisenkongress zu dem die Parteimitglieder, die sich für die Notverordnungsabteilung ausgesprochen haben, die sich mit Haut und Haaren der Hindenburgfront verschrieben haben, zusammenkommen. Die Millionen Gewerkschaftsmitglieder sollen einen Kongress, zu dem sie Delegierte schicken. Die Gewerkschaftsmitglieder sollen einen Kongress, der ihre Interessen vertritt und Maßnahmen zur wirklichen Einberufung der Not beschließt.

Die oppositionellen Kollegen in den Gewerkschaften stehen vor einer riesigen Aufgabe. Sie müssen ihre Kollegen aufklären.

Dort, wo die Gewerkschaftsbürokratie es ablehnt, Versammlungen einzuberufen, muß die Opposition die Initiative ergreifen, selbst solche Versammlungen einzuberufen, um dort Delegierte zu wählen.

In den Betrieben und auf den Stammpellen muß ein Klassenrat gegen die neuen Abbaupläne, gegen den Arbeitsbeschaffungsschwindel der Gewerkschaftsführer erhoben werden. In Gewerkschaft und Betrieb muß der Kampf für Arbeit und Brot unter revolutionärer Führung aufgenommen werden. Betrieb, Stammpelle und Gewerkschaft müssen sich in die erste Thälmann-Front einreihen.

Betriebsarbeiter, Erwerbslose, heraus am 6. März zur Massendemonstration für den Kandidaten der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann!

Belegschaft Sahn gegen neuen Lohnraub

Abfuhr des Direktionsvertreters vor Leipziger Metallarbeitern

Die Belegschaft Sahn in Leipzig-Gröblich, verurteilt einen neuen Lohnabbau an ihrer Belegschaft durchzuführen. Dem Betriebsrat wurde mitgeteilt, daß ein Direktionsvertreter selbst einmal zur Belegschaft sprechen möchte. An der am 26. Februar stattgefundenen Belegschaftsversammlung nahmen ein Direktor und der Betriebsleiter teil. Unter anderem erklärte der Direktor, daß die Firma am 9. Februar die Stilllegung angemeldet habe. Die Belegschaft laufe am 8. März ab und wenn jetzt nicht die Arbeiterklasse auch noch Opfer bräute, müßte der Betrieb geschlossen werden. Die Arbeiter gaben ihrer Empörung über diese Zumutungen freien Ausdruck. Der Betriebsratsvorsitzende, Kollege Simon, wies darauf hin, daß die Schmierigkeiten die Auswirkungen des zusammenbrechenden Kapitalismus sind.

Kampfbereiter Lohnabbau sei kein Mittel, um die Krise des Kapitalismus zu überwinden. Es gelte, das System zu ändern und der Zeitpunkt sei nicht mehr fern, wo die Arbeiterklasse ihr Gewicht in die eigenen Hände nehmen würde.

In der hallenden Zustimmung lehnte die Belegschaft einstimmig den geforderten Lohnabbau ab. Kein einziger Kollege erhob sich noch nach, worauf Direktor und Betriebsleiter mit totem Kopf davonliefen.

Seid Kollegen! Jetzt gilt es sich zu heben und keine Kompromisse zu machen. Wahrscheinlich wird die Firma nun ver-

suchen, sich die Hilfe der DWA-Bürokratie zu sichern. Auch diese vereinten Kräfte gegenüber wird die Belegschaft bestehen an ihrer Forderung: Keinen Pfennig Lohnabbau!

Brotpreiserhöhung in Berlin

Die Bäckereien und Brotfabriken Berlins veröffentlichten vorigen Freitag eine Erklärung, wonach der Preis für einen Zweieckbrot- und Vollkornbrot um zwei Pfennig von 45 auf 47 Pfennig erhöht wird. Die Preiserhöhung wird mit dem ungeheueren Ansteigen der Preise für Weizen und Roggenmehl begründet.

Die Brotpreiserhöhung wurde vor wenigen Wochen noch einmal zurückgestellt durch das Versprechen des Preislenkungsamts, daß die Mehlpresse nicht weiter steigen würden. Trotzdem hat die Preisse an den Bäckern fastig weiter geklettert.

Deswegen wird auch die Brotpreiserhöhung nicht auf Berlin beschränkt bleiben, sondern bald überall erfolgen.

Angesichts einer neuen Brotpreiserhöhung muß die Forderung aller Arbeiter, Angestellten und Beamten sein:

Jetzt hinauf mit den Löhnen und Gehältern! Der Kampf um Lohn- und Gehaltssteigerung muß auf der ganzen Linie unter Führung der KPD und NSD entbrennen.

Steinarbeiterbonzen fürchten die NSD

Horchposten fern den „Sieg“ bei Bier und Wein. Kollegen, hinein in die NSD!

(Arbeiterkorrespondenz 330)

Am 27. Februar hatte die NSD-Gruppe der Steinarbeiter zu einer Versammlung aller Steinarbeiter aufgerufen. Erschienen waren 25 Kollegen, die sich mit dem Thema: „Rote Ein-

heitsfront oder „Eiserne Front“ beschäftigten. Der Vorstand des Steinarbeiterverbandes hatte Horchposten entsandt um zu sehen, welche Kollegen dem Ruf des Kollegen Kruppenbori gefolgt waren und um vielleicht wieder eine neue Ausfluchtspagne einzuleiten. Als die Horchposten laßen, daß die Kollegen den Ausführungen folgten, teilte sie mit, forderte das Verbandsauschmittglied Albert Wösch die Steinarbeiter auf, das Versammlungstotal zu verlassen, wenn sie weiterhin Mitglieder des Steinarbeiterverbandes bleiben wollen. Die Kollegen waren anderer Meinung und blieben bei der NSD. Nur fünf Mann folgten Wösch. Wösch kann sonst auch anders. Als er noch nicht Mitglied des Verbandsauschmittes war, übte er an allem Kritik, aber heute ist alles richtig, was die Gewerkschaftsbürokratie tut.

Zum Internationalen Frauentag am 8. März

Für Ernst Thälmann sein, heißt:

Kämpfen in der roten Einheitsfront gegen den imperialistischen Krieg, gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, für Lohnerhöhung, für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, gegen den § 218, für Schutz für Mutter und Kind, gegen Wucherpreise, Zölle und Massensteuern, für Brot, Arbeit, Freiheit und Gleichberechtigung!

Hindenburg-Hitler-Duenerberg wählen, heißt:

Faschismus, Notverordnungen und doppelte Verklavung und Entrechtung der arbeitenden Frau!

Gestaltet den Internationalen Frauentag am 8. März zu einem wichtigen Kampftag für die Forderungen der werktätigen Frauen gegen den imperialistischen Krieg, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Auf Grund dieses „Sieg“ hatte man natürlich auch das Bedürfnis, Siege zu feiern und zog sich in das Volkshaus zurück, wo man bei Bier und Wein darüber sprach, wie man jetzt wieder die Kollegen aus der Organisation ausschließen könne. Die NSD-Kollegen sagten nun die erwerbslosen Steinarbeiter: Seid ihr in der Lage bei einer elenden Unternehmung bis nach 1.30 Uhr Bier und Wein zu trinken, oder soll es wieder so kommen wie bei Haders, daß dann ein Loch in der Kasse ist?

Kollegen Steinarbeiter! Wir sagen wie August Bebel: „Seht euren Führern nicht auf den Mund, sondern auf die Hände!“ Kämpft mit der NSD. Reicht euch ein in unsere Organisation, dann machen solche Elemente bald erledigt ist.

A
ER.
Das Kahl
00 00 UZ
bel
sse
bahnstr.3
01beimp.7
Fleisch-
waren
artihalle
e 2
rersstraße 2
rhofgasse
Reparatur
und machl
chts!!
hstraße 31
ntzer Straße
er Art
illige Preis
edigungen
Haupt-
Eisen-
waren
arnapp
K. K. K.
Gruber
K. K. K.
US M. Nr. 42
Furtwien
Fischmarkt
K. G. G.
lung-
ind:
Schulstraße
Hilfer Straße
halter Str. 10
esidenten
der Landes
ans alt
pper
latz-
mat
bohn
enhol
Be 23-25
Telefon
K. K. K.
Stadt-
tem in
elben
deran

Rund um den Erdball

Weltsensation um ein Baby

Ozeanflieger Lindberghs Kind geraubt

Ganz Amerika in Aufregung — Ein Heer von Polizisten aufgeboten

New York, 2. März. Die bürgerliche Schandapresse der gesamten kapitalistischen Welt hat wieder eine billige Sensation! Des Ozeanfliegers Lindbergh neunzehn Monate alter Sohn ist am Dienstagabend aus dem Schlafzimmer seiner Wohnung bei Lambertville in New Jersey geraubt worden. Ganz Amerika steht nun Kopf! Vergessen ist für die Soldatensöhne der öffentlichen Meinung im Nu das Hungerelend von Millionen proletarischer Kinder! Vergessen auch, daß im Fernen Osten hunderte und tausende chinesische Kinder, deren Mütter und Väter von Granaten zerrissen und zerfleischt werden. Und das nur, weil das Kind eines Ozeanfliegers geraubt wurde.

Zu diesem sensationellen Kinderraub wird noch bekannt, daß der oder die Entführer den Weg durch das Fenster eines neben dem Kinderzimmer liegenden Raumes genommen haben. Lindbergh benachrichtigte sofort die Polizei, die die Nachricht

durch Rundfunk an alle amerikanischen Polizeistationen weitergab. Überall sind starke Polizeikräfte eingesetzt worden. Sämtliche Kraftwagen auf den Landstraßen in New Jersey werden angehalten und untersucht.

Das Verbrechen wurde am Montagabend, etwa gegen 10 Uhr, von der Pflegerin des Kindes entdeckt. Sie hatte es um

7 Uhr zu Bett gebracht und wollte ihm noch einmal seine Milch zu trinken geben. Als sie an das Bett trat, war es leer.

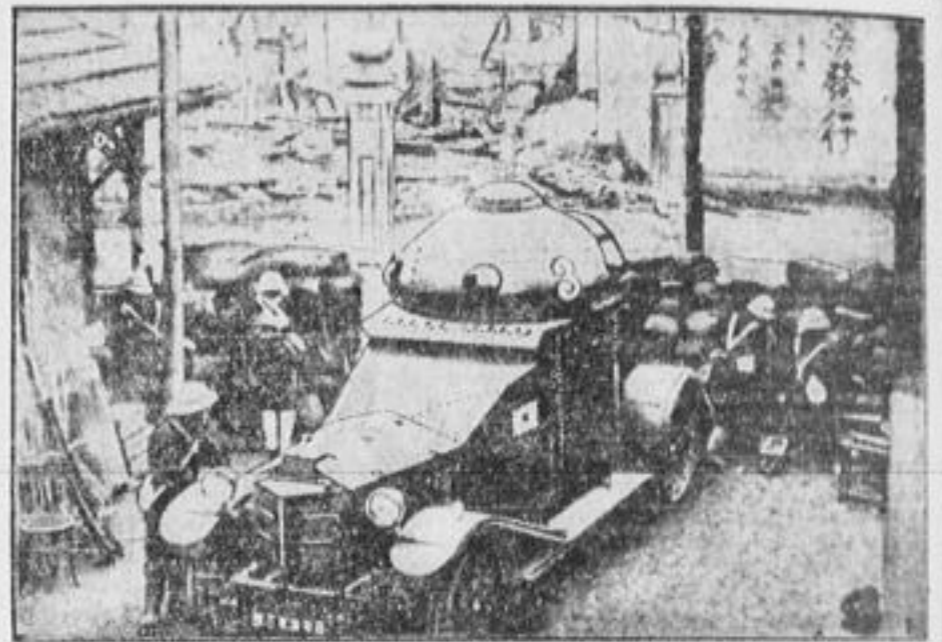
Sie fürchtete, daß das Kind aus seinem Bett gefallen und aus dem offenkundigen Fenster gestürzt wäre. Das ganze Haus und seine Umgebung wurde durchsucht, ohne eine Spur zu finden. Es war nunmehr klar, daß kein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen, offenbar ein Entführungsversuch, vorlag.

Die sofort alarmierte Polizei besetzte jede Straße, jeden Bahnhof und jede Straßenkreuzung. Der Verbleib des Kindes sollte so rasch wie möglich festgestellt werden. In den New Yorker Straßen suchten sich die Autos und kamen nur noch zentimeterweise vorwärts, da sie ständig von neuem kontrolliert wurden.

New Yorks berühmteste Detektive durchsuchten das Lindberghsche Haus vom Keller bis zum Boden, konnten aber keine Spur der Kindesräuber entdecken.

Wie die Japaner in Schanghai hausen

Dieses Photo veranschaulicht die Kampfaktik der Japaner bei der Besetzung Schanghais. Unter dem Schutz von Tankautos errichten sie an wichtigen Straßenkreuzungen Stützpunkte aus Sandsäcken, und dringen so von Punkt zu Punkt weiter vor.



Astrologen prophezeien:

Weltkrisenende in der Nacht vom 26. zum 27. Februar 1932

Also in der Nacht vom 26. bis 27. Februar 1932 sollte die kapitalistische Weltkrise überwunden sein. Dieser Gipfel der Verblödung stammt von dem kapitalistischen Propheten, dem irländischen „Astrologen“ Mae Cookish in einer Pariser Zeitung. Der bankrotte Kapitalismus klagt sich hoffnungslos an die „Prophezeiungen“ seiner bankrotten Geistesgrößen.

Der siegreiche Vormarsch des Sozialismus in der Sowjetunion zeigt der Welt den einzigen Ausweg auf der wissenschaftlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus. Heute noch beschafft sich jeder die wichtigsten sieben erschienenen Broschüren:

Ernst Thälmann: „Der revolutionäre Ausweg und die KPD.“ (96 Seiten, 20 Pf.)

Molotow: „Triumph des Sozialismus.“ (40 Seiten, 10 Pf.) (Der Weg zur klassenlosen Gesellschaft in der Sowjetunion.)

Explosion eines chinesischen Pulvermagazins

120 Mann getötet

Tokio, 1. März. In der Nähe von Chardin ist ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft geflogen. Dabei wurde die chinesische Bewachungsmannschaft, etwa 120 Mann, getötet oder verletzt. Die Ursache der Explosion ist angeblich noch nicht geklärt.

Flugzeugkatastrophe in der Luft

Kattowitz, 2. März. In der Nähe von Talschen stiegen zwei Sportflugzeuge bei Nebungsflügen zusammen und stürzten ab. Der Führer und der Beobachter des einen Flugzeuges wurden schwer verletzt. Die Insassen des zweiten Flugzeuges trugen erhebliche Verletzungen davon. Kurze Zeit später stürzte in der Nähe ein drittes Sportflugzeug ab. Der Führer wurde ebenfalls schwer verletzt.

Ihr Enkelkind vergiftet

Im November vorigen Jahres war der acht Jahre alte Sohn des Lehrers Zehm aus Fürstentum a. d. Oder unter verdächtigen Umständen gestorben. Jetzt ist die 72 Jahre alte Frau Ludwiga, die Großmutter des Kindes, überführt worden, den Jungen, zweifellos im Ebersandnäs mit ihrer Tochter, der Frau Elsa Zehm, durch Eingeben von Chlorzinkum Kalium vergiftet zu haben.

Feuerwehrlleiter mit Telephon

Die neuen mechanischen Riesenleitern der Feuerwehr sind mit Telephon ausgerüstet, da eine Verständigung zwischen den auf der Leiter arbeitenden Feuerwehrlern und ihren Kollegen auf dem Erdboden auf einem anderen Wege nicht mehr möglich ist.



Über hundert Gebäude in Flammen

Zahlreiche Feuerwehrleute verletzt

New York, 1. März. In Pennsylvanien (New Jersey) brach am Montag ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden starken Wind schnell ausbreitete. 135 Häuser wurden insgesamt von dem Großfeuer ver-

nichtet. Bei den äußerst lebensgefährlichen Röcheln an Rettungsarbeiten erlitten zahlreiche Feuerwehrleute schwere Brandwunden.

In sage und schreibe zwei Stunden . . .

sammelte ein Genosse aus Bütow 10 Mark. Was soll es bei den vergangenen Wochen gekammelt? Steigert die Sammeltätigkeit für den roten Wahlkampfband!

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

50 Jahre Cholera- und Tuberkelbazillus

Erfolge und Schwierigkeiten der bakteriologischen Wissenschaft

Als im Jahre 1876 der Anatom Jakob Henle eine Mitteilung veröffentlichte, aus der hervorging, daß man für die zahllosen, nacheinander grubenrischen Erkrankungen und Veränderungen des Zellgewebes Krankheitserreger (die Henle als „Contagium animatum“ bezeichnete) annehmen müsse, da fand diese Mitteilung keinerlei Widerhall unter den Naturwissenschaftlern und Ärzten damaliger Zeit. Henle konnte infolge der mangelhaften Technik diese lebenden Erreger noch nicht nachweisen, jedoch gab seine Vermutung den Anstoß dazu, daß eine Reihe von Forschern die Frage aufgriffen und an ihrer Lösung mitarbeiteten.

Der Wiener Frauenarzt Ignaz Semmelweis erkannte als erster die Bedeutung verunreinigter Hände und Instrumente bei der Übertragung von ansteckenden Krankheiten. Seine warnenden Mahnrufe blieben ungehört. Auch er konnte keine greifbaren Beweise für seine Ansicht liefern; und die Tatsache, daß in seiner eigenen Klinik, in der die Frauen unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit behandelt wurden, die Sterblichkeit um mehr als die Hälfte geringer war, konnte seine Kollegen nicht überzeugen. Viel später erst gelang es dem Pariser Kocher Louis Pasteur und dem deutschen Kreisarzt Robert Koch, die Ursachen der Infektionskrankheiten in den mikroskopisch kleinen Erregern nachzuweisen.

Schon um 1850 war es dem Tierärzten Volkländer und Brownell gelungen, in den Krankheitsherden miltzbrandkranker Tiere kleine häufchenförmige Gebilde nachzuweisen, mit denen die Übertragung der Krankheit auf andere Tiere möglich war. Pasteur kam auf Grund seiner eigenen Untersuchungen und der Funde der anderen Forscher zu der Ansicht, daß eine Entleerung von Krankheiten nur durch Krankheitserreger möglich sei, und verlangte bei der Behandlung einer jeden Krankheit völlige Keimfreiheit.

Robert Koch, der sich in seiner Tätigkeit als Kreisarzt häufig mit Miltzbrand zu beschäftigen hatte, entdeckte ganz zufällig im Verlauf seiner Versuche, den Miltzbrand exakt nachzuweisen, die Härbarkeit der Erreger mit gewissen pflanzlichen und metallischen Farbstoffen. Ohne es damals noch beweisen zu können, vertrat er die Behauptung, daß nicht etwa ein und derselbe Keim eine jede Erkrankung hervorzurufen könne, indem er von der einen Erscheinungsform in die andere übergehe, sondern daß es zahlreiche verschiedene gefährliche Krankheitserreger geben müsse.

Als zur gleichen Zeit der Jenaer Physiker Abbe eine wesentliche Verbesserung des Mikroskopes erfand, die Vergröße-

rungen bis zum zweitausendfachen der ursprünglichen Größe ermöglichte, entdeckte Robert Koch im Jahre 1882 bei der Suche nach dem bei den Miltzbrandkranken (Kudus) lat. Tuberkulum) „Tuberkulose“ genannten Erkrankung, den Tuberkelbazillus, ein plumpes, längliches Stäbchen, das nur ein Ende von der Länge eines roten Blutkörperchens besitzt. Wie aus dieser Krankheitserreger ist, geht aus der Tatsache hervor, daß in einem Kubikmillimeter Blut, also einem Würfel, dessen Kanten jeweils nur einen einzigen Millimeter lang sind, normalerweise fünf Millionen rote Blutkörperchen enthalten sind!

Nur so ist es auch zu erklären, daß bei allen früheren Untersuchungen dieser farblose Krankheitserreger übersehen wurden, und daß erst die Verbesserung des Mikroskopes und die Vorkontrollen seine Entdeckung gelangte. Erstaunlich ist die Zeit, die Koch auch während einer großen Choleraepidemie in Weidensfelden den Choleraerregern widmete.

Kun folgten kurz hintereinander die Entdeckungen zahlreicher anderer Krankheitserreger, so des Diphtherieerregers, des Trippererregers und der Syphilis-Spiralchen. Ein wahrer Siegessturm ergriff die Ärzte, die nunmehr glaubten, daß jetzt für alle Erkrankungen der belebten Welt der Krankheitserreger gefunden werden müsse. Aber plötzlich hörte dieser Siegeslauf auf. Trotzdem die mikroskopische Technik, trotz der während des Krieges, immer mehr verfeinert wurde, trotz der Vergrößerungen bis zum dreitausendfachen und trotz der ohne Schwierigkeiten gelangten, konnten für eine große Zahl von Krankheiten, die zweifellos durch besondere Krankheitserreger verursacht werden, diese nicht nachgewiesen werden.

Man ist zu der Annahme gezwungen, daß es sich um winzig kleine Bakterien handelt, daß sie weder mit bloßem Auge wahrgenommen werden können, noch infolge ihrer geringen Lebensdauer gezüchtet werden können.

Es ist zweifellos nur noch eine Frage der Zeit, wann es gelingt, auf diesem oder jenem Wege die heute noch unbekannten Erreger gewisser Infektionskrankheiten festzustellen und von anderen zu trennen. Obwohl gerade auf dem Gebiete der Bakteriologie und der Immunitätslehre heute die größten Fortschritte zu verzeichnen sind, die durch intensive Kleinarbeiten in der Forschung herbeigeführt werden müssen, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Entdeckungen von Pasteur und Koch im 50 Jahre den Anstoß zur Entwicklung der bakteriologischen Wissenschaft gegeben haben.

Dr. med. Wilhelm Schöler

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin.

Mit Thälmann für Frieden und Sozialismus

Gegen die Kandidaten des imperialistischen Krieges — Für Verteidigung der Sowjetunion!

„Wir sind die einzige Partei, die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden ist.“
Aus dem Referat des Genossen Thälmann auf der letzten Plenarsitzung des ZK. der KPD.

Stur Ereignisse gab es in den letzten Tagen, die besonders geeignet sind, den wehrfähigen Massen die Augen über die Rolle der Sozialdemokraten als imperialistischer zu neuen imperialistischen Kriegen und als getreue Stützen der Nationalisten aller Länder zu öffnen.

Am deutschen Reichstag entstand ein gewaltiger Aufbruchssturm bei der SPD-Fraktion, als der Nazi-Mann Wechsung es wagte, die unbedingte nationale Zusammenfassung der SPD-Führer für den Kapitalismus in Aussicht zu stellen. Und am gleichen Tage sprangen die 1300 öffentlichen Sozialdemokraten in der Kammer wie wildgewordene Spielbürger gegen die Abgeordneten der Nationalisten vor, als diese den hundertprozentigen Nationalismus der französischen Sozialdemokratie ausweifelten.

Zum Ereignis — aber dieselben Gedanken. Die Sozialdemokraten aller Länder fühlen sich als die besten, getreuesten Helfer der nationalistischen Kriegshetze.

Kriegshetze der Nazis und Stahlhelmer

In der Feindschaft gegen die Sowjetunion steht die Sozialdemokratie durchaus auf derselben Stufe wie die Nazis und Stahlhelmer. Beide imperialistischen Wehrorganisationen treiben planmäßig und bewußt zu einem neuen Krieg.

Auf der Hamburger Tagung erließen Hitler und Hugenberg eine gemeinsame Erklärung, in der es heißt:

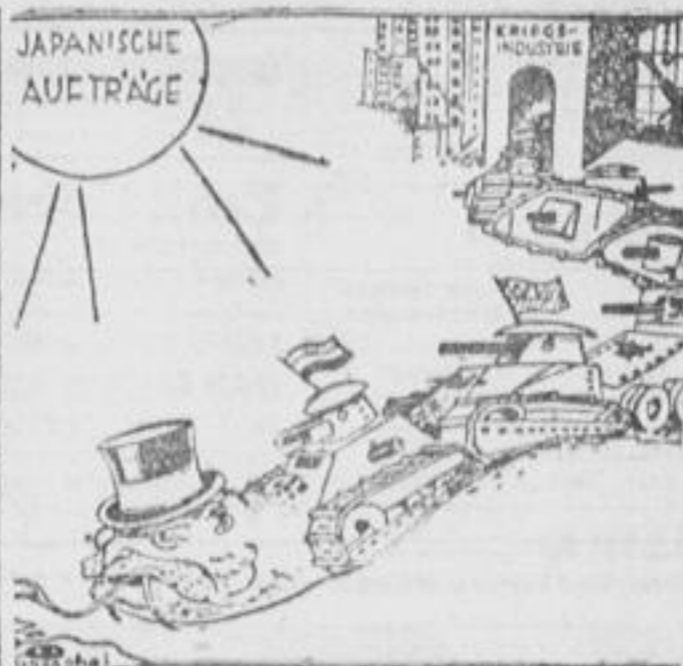
Der Kampf gegen die bolschewistische Zerrüttung aller bestehenden menschlichen Gemeinschaften ist eine aufrichtige Aufgabe aller derjenigen Nationen voran, die vor allem im Interesse ihrer hand- und fußarbeitenden Menschen ein Hindernis in den sozial grausamen Zukunft des bolschewistischen Staates vermeiden wollen.

Im den Bolschewismus zu vernichten und den Krieg gegen den sozialistischen Staat zu führen, sind die „Nationalisten“ gern bereit, sich auch mit den französischen Verbündeten und allen anderen Imperialisten zu verbünden.

Der Genfer Abrüstungsschwindel

Durch den Ausbruch des imperialistischen Krieges im Fernen Osten ist die Kriegshetze in ein akutes Stadium getreten. Es ist ein Hoch, wenn zu derselben Zeit, wo Tausende chinesischer und japanischer Wehrkämpfer für den Profit der Imperialisten gemordet werden, in Genf die geschäftlichen Diplomaten zusammenkommen, um über den Frieden zu beraten.

Abrüstungskonferenz? Nein, einloger, mit Ausnahme des Vertreters des Arbeiter- und Bauernrates, Litwinow, sprach von Abrüstung. „Rüfthundbohrer“, „Sicherheit durch gute Bewaffnung“ — das waren die Gedanken und Worte der diplomatischen Vertreter aller imperialistischen Staaten. Und wenn der Vertreter Deutschlands, Habeling, Gleichberechtigung der



Kriegsindustrie sonnt sich an den japanischen Aufträgen — Streikt gegen alle Kriegslieferungen!

„Rüstung“ forderte, so war das keine Rede für die Abrüstung, sondern für die Aufrüstung Deutschlands.

Es ist darum nur ein Schläflein in dem ganzen Wagnisgebäude, wenn die Genfer Abrüstungskonferenz in ihrer Sitzung vom 25. Februar

alle Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion ablehnte. Um allen Wehrkämpfern zu zeigen, was das bedeutet, wollen wir nochmals die wichtigsten Teile aus der Rede des Genossen Litwinow wiederholen.

„Sieg des Sozialismus einzige — Bürgschaft für den Frieden“

„Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion sind der Ansicht, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann. Der einzige sichere und unfehlbare Weg der zur Lösung der Frage der Organisation des Friedens führt, ist jener, den die Delegation der Sowjetunion empfiehlt, der Weg der

vollständigen und allgemeinen Abrüstung.
Das einzige Ziel in der Sowjetunion ist der Aufbau des Sozialismus.

Angesichts der geglückten Durchführung des ersten Fünfjahresplans, nach den gewaltigen Erfolgen, die bereits auf allen Gebieten der Volkswirtschaft erzielt worden sind, ist die Delegation der Sowjetunion der Ansicht, daß es absolut notwendig und auf der ganzen Welt offenkundig sein muß, daß zur Verwirklichung der auf diese Weise gestellten Fragen die Sowjetunion weder eine Vergrößerung des Territoriums, noch der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder bedarf.

Angesichts der unerhörten Wirtschaftskrise, die die ganze Welt erfährt, einer Krise, die das Gefüge des kapitalistischen Systems erschüttert, müssen die Volksmassen, die mehr denn je unter der Arbeitslosigkeit, unter der Herabsetzung der Löhne leiden und Opfer neuer Wirtschaftskatastrophen zu werden riskieren, deren Lasten die herrschende Klasse ihnen auf-

zuerlegen gewohnt sind, vor der Gefahr einer militärischen Katastrophe behütet werden, deren Drohung immer unmittelbarer wird.

Die Delegation der Sowjetunion weiß sehr wohl, daß nur der vollständige Sieg der Grundsätze des Sozialismus die höchste Bürgschaft des Friedens bringen und den Ursachen, die die bewaffneten Zusammenstöße herbeiführen, ein Ende bereiten wird.“

Diese klare, offene Sprache für den Frieden kann nur ein Vertreter eines Volkes wagen, das keine Ausbeuter verjagt und kein Schicksal selbst in die Hand genommen hat. Sozialdemokraten, Nazis und Stahlhelmer rufen zum Krieg. Hindenburg, Hitler und Dästerberg sind die Kandidaten eines neuen, imperialistischen Krieges, die Kandidaten des imperialistischen Feldzuges gegen die Sowjetunion.

Der Kandidat des Friedens und des Sozialismus, das ist Ernst Thälmann, der einzige Arbeiterkandidat. Auf der letzten Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands richtete Genosse Thälmann, der Kandidat des internationalen Proletariats folgenden Appell an alle Arbeiter zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegshetze:

Genosse Thälmann ruft zum Kampf für den Frieden

Ich spreche im Namen der gesamten Plenartagung des Zentralkomitees, wenn ich von dieser Stelle den stärksten Appell an das gesamte deutsche Proletariat und alle Werktätigen richte, ihre ganze Kraft für den Kampf gegen imperialistische Kriegsgewalt in die Waagschale zu werfen.

Im Namen des gesamten Plenums des ZK. der KPD. richte ich die Aufforderung an alle klassenbewußten Arbeiter in den Hafenstädten, an die Seeleute und Hafendarbeiter, an die Eisenbahner, an die Arbeiter der Kriegs- und Munitionsindustrie: Wendet eure Kampfmittel des Streiks zur Verhinderung jeder Unterstützung des imperialistischen Krieges durch Munitions- und Waffentransporte an . . .

Und im Namen der Plenartagung unseres ZK. richte ich von dieser Stelle aus an die Arbeiter und armen Bauern des chinesischen Volkes, an die gegen das Kriegsverbrechen kämpfenden Arbeiter Japans, an die gesamte internationale, revolutionäre Arbeiterschaft, und ganz besonders an die Millionen Arbeiter und Bauern, die Rote Armee und die Rote Flotte der Sowjetunion unser Gelübnis, im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg auf der Linie Lenins und des Bolschewismus mit allen Kräften unsere revolutionäre Pflicht zu erfüllen. Wir werden unsere proletarische Solidarität gegenüber den Imperialisten durch den entschlossenen Kampf gegen den Feind im eigenen Land, praktisch erheben!

Darum heißt die Parole für alle Arbeiter und Werktätigen:

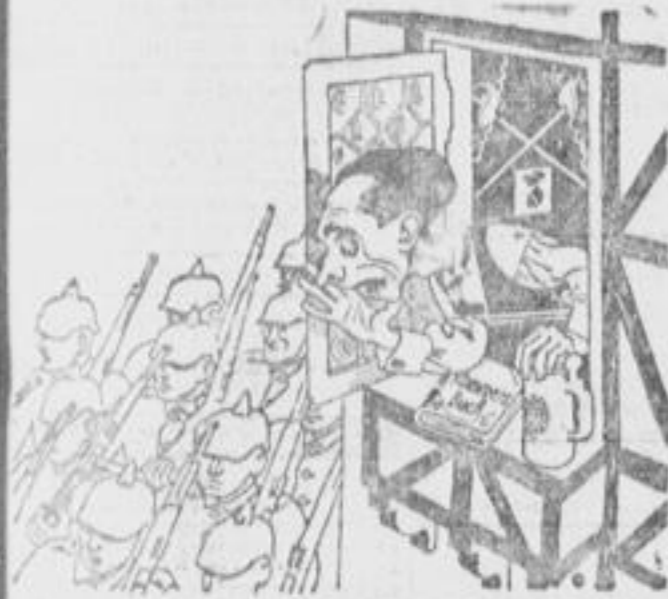
Gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre faschistischen Kandidaten Hindenburg, Hitler, Duesterberg!

Mit Ernst Thälmann für die Sowjetunion, für Frieden und Sozialismus!

Vorwärts

Deutscher Volksblatt

Stimmenorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands



Dieses Blatt veröffentlichte der „Vorwärts“ vom 25. Februar, es zeigt, daß die Hindenburg-Fraktion der „Eisernen Front“ von 1933 überleben wie 1914-18 geblieben sind. Für was marschieren die sozialdemokratischen Arbeitersoldaten? Wir wollen mit einem Zitat aus dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes am Chemnitzer Parteitag 1912 antworten:

Auf Kommando sollen sie zu jeder Stunde bereit sein, Gesundheit und Leben zu opfern für das — bedrohte Vaterland? Nein, nicht für das Vaterland, sondern für die Profitinteressen eines habgierigen Kapitalismus.“

Wieder hundertprozentige Patriotismus der Sozialdemokratie hat heute eine besondere Bedeutung. Im Fernen Osten drohen schwere Kriegswolken. Die Allgeraden und Sozialisten, die die Weltbewohner und Teile der japanischen Kriegsverbrecher haben sich nicht nur gegen die chinesischen Arbeiter und Bauern. Der Krieg im Fernen Osten ist ein Krieg gegen die Ausgeborenen aller Länder, der

Auftakt zu einem neuen Weltkrieg.

Wir sind in erster Linie gegen die Sowjetunion richten wird. Die Hindenburg-Fraktion soll durch neuen Krieg beilegt werden. Die Sozialdemokratie aller Länder steht in diesem Krieg auf der Seite der imperialistischen Räuber. Mit großer Begeisterung hat insbesondere die japanische Bourgeoisie sich beteiligt.

Die sozialdemokratische Partei Japans endgültig auf die Seite der Verteidigung unserer Rechte und Interessen in der Mandschurei und in der Mongolei getreten ist.“

SPD-Hetze zum Antisowjetkrieg

Die Sozialdemokraten begreifen sich nicht nur mit der einseitigen Unterstützung der japanischen Kriegsverbrecher, sie arbeiten gerade in diesen Tagen Heberhaft an der Vorbereitung des imperialistischen Interventionenkrieges gegen die Sowjetunion. Schon am 10. Februar schrieb der „Vorwärts“:

Die Sowjetunion ist genau so wie Japan gegenüber China ein imperialistisches Macht, die auf der Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft bedacht ist, die ihre aus jenen Zwangsverträgen erwachsen, die sie von der Japankolonisation übernommen hat.“

Wemust verschweigt das sozialdemokratische Schandblatt, daß die Sowjetunion alle imperialistischen Verträge annulliert hat. Das Verschweigen dieser Tatsache dient dem „Vorwärts“ nur als willkommenes Mittel zur Krampfhaften Hetze gegen den einzigen sozialistischen Staat der Welt.

